

Ludwig II. - Chronologie nach 1886

01.01.1887

Burgwart Franz Schramm in Hohenschwangau wird kgl. Burgverwalter.

Dazu schreibt das "Füssener Blatt" vom 11.1.87:

"Füssen. S.K.H. Prinz Luitpold, des Königs Reichsverweser, haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den kgl. Burgwart Franz Schramm in Hohenschwangau ab 1.1. den Titel eines kgl. Burgverwalters gebührenfrei zu verleihen."

04.01.1887

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"Seine Königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, empfing gestern mittag den königlichen Staatsminister Freiherrn von Crailsheim in Audienz und überreichte ihm in huldvollster Weise die Insignien des Großkreuzes des Verdienstordens der bayerischen Krone."

06.03.1887

Mittheilung. Von Dr. Franz Carl Müller, I.Assistenzarzt der Kreis-Irrenanstalt München, z. Z. dienstthuender Arzt Seiner Majestät des Königs Otto von Bayern:

"Im Schlusshefte des Jahrganges 1886 dieser Zeitschrift bin ich der Ansicht Prof. Grashey's, als seien v. Gudden's letzte Befehle missverstanden worden, entgegengetreten und habe weitere Mittheilungen in Aussicht gestellt.

Es lag mir vor Allem daran, die Aussage desjenigen Pflegers, mit dem v. Gudden zuletzt sprach, officiell festzustellen, und ich wandte mich zu diesem Zwecke an das königl. bayer. Staatsministerium des Aeusseren und des königl. Hauses. Dortselbst wurde auf meine Bitte am 1. December 1886 der betreffende Pfleger vernommen und Ende Februar 1887 erhielt ich von Seite des königl. Ministeriums eine beglaubigte Abschrift dieser Vernehmung zur Verfügung.

Ich lasse den Anfang des Protokolls, der den Hinweis auf die Wichtigkeit und Heiligkeit des Eides und die Personalien des Vernommenen enthält, weg. Der Pfleger heisst Bruno Mauder und ist seit 1877 im Dienste Seiner Majestät des Königs Otto von Bayern, früher königl. Hoheit. Er sagt aus:

»Im Juni des heurigen Jahres habe ich auf Anordnung des Herrn Freiherrn v. Redwitz, funct. Hofmarschalls, einige Zeit zur Verfügung des Herrn Obermedicinalrath Dr. v. Gudden gestanden, Seine Majestät den König Ludwig II. von Hohenschwangau nach Berg mitbegleitet, machte hierauf in Berg Dienst bei Seiner Majestät dem König Ludwig und trat einige Tage nach Allerhöchstdessen Ableben meinen Dienst in Fürstenried wieder an. - Am 15. Juni desselb. Js. hatte ich bei Seiner Majestät dem König den Dienst, welchen ich Morgens um 6 Uhr übernahm. Am Nachmittag von $\frac{1}{2}$ 5 Uhr bis $\frac{1}{4}$ 6 Uhr servirte ich Seiner Majestät dem König das Diner, während zwei weitere Pfleger Vorzimmerdienst hatten. Sie heissen Schneller und Braun, von denen der letztere gleich mir im Dienste Seiner Majestät des Königs Otto, damals Königlichen Prinzen von Bayern, stand und noch steht. Nach Beendigung des Diners erhielt ich von Seiner Majestät dem König Ludwig den Auftrag, den Herrn Obermedicinalrath Dr. v. Gudden zu suchen, um den »besprochenen Spaziergang«, wie Majestät Sich ausdrückte, zu unternehmen. Ich traf Herrn Obermedicinalrath v. Gudden im Zimmer des gleichfalls dort anwesenden Herrn Dr. Müller und meldete ersterem, dass Seine Majestät den Spaziergang anzutreten wünschen. Herr Obermedicinalrath v. Gudden entfernte sich hierauf sogleich, während ich aus dem Nebenzimmer den Ueberzieher und Regenschirm Seiner Majestät holte. Währenddem fragte mich Herr Dr. Müller, welchen Pfleger die Begleitung treffe, worauf ich erwiderte,

dass am Vormittag Pfleger Hack mitgegangen sei und demnach diesmal Pfleger Schneller an die Reihe komme. Ich benachrichtigte sofort den Pfleger Schneller, dass er sich zum Mitkommen bereite und begab mich in das Wohnzimmer Seiner Majestät des Königs, um Allerhöchstdenselben anzukleiden. Seine Majestät schritt hierauf, nachdem Obermedicinalrath v. Gudden an der Thüre erschienen war, hinaus und die Treppe des Schlosses herab, gefolgt von mir, der ich den Regenschirm trug, und Obermedicinalrath v. Gudden. Als Majestät durch die Thüre ins Freie die kleine Treppe hinabgeschritten war, ersuchte mich Allerhöchstdieselbe, den Regenschirm zusammenzurollen und Ihm zu geben. Ich that, wie mir geheissen, überreichte Seiner Majestät, welche hierbei immer weiterschritten, den Regenschirm und kehrte gegen das Schloss zurück. Ungefähr 4 - 5 Schritte hinter dem weiterschreitenden König begegnete mir Obermedicinalrath v. Gudden, welcher sich gegen mich wandte und mir sagte: »Es darf kein Pfleger mitgehen.« v. Gudden blieb hierbei nicht stehen, sondern setzte seinen Weg hinter dem voranschreitenden König fort. Die Aeusserung des Herrn Obermedicinalrathes wurde nicht mit sehr lauter Stimme gesprochen, so dass, nach meiner Ansicht, der in Seinem grossen Schritte weitergehende König sie nicht gehört hat. Wenigstens blickte der König nicht um und war auch kein anderes Zeichen zu bemerken, dass Allerhöchstderselbe von dem hinter Ihm erfolgendenvorgang Kenntniss nahm. Ich begab mich hierauf sofort zu Herrn Dr. Müller, den ich in seinem Zimmer antraf und meldete ihm wörtlich, was Obermedicinalrath v. Gudden mir gesagt hatte. Dr. Müller sagte:

hierauf »Gut!« ohne Weiteres darüber zu sprechen. Ich erblickte in den Worten des Herrn Obermedicinalraths einen Befehl und es kam mir kein Gedanke, dass derselbe nicht ernstlich gemeint sein könne. Ich suchte sofort den Pfleger Schneller, welcher an der Thüre ins Freie, jedoch noch innerhalb des Schlosses stand. Ich theilte ihm den Befehl des Obermedicinalraths v. Gudden mit, worauf derselbe sich wieder in die oberen Zimmer zurückbegab. Ich selbst war damit meines Dienstes ledig, blieb aber noch einige Zeit bei den übrigen Pflegern, mit denen ich auch noch ass.

Ich habe mir über meine damaligen Erlebnisse Aufzeichnungen gemacht.

Ziemlich lange Zeit nach den Vorgängen in Berg hat mich Herr Dr. Müller ersucht, ihm von demjenigen Theil meiner Aufschreibungen eine Abschrift zu machen, welche die Vorgänge vor dem Abendspaziergang des 15. Juni betreffen. Herr Dr. Müller hatte nämlich bemerkt, dass ich beim Nachtdienst öfter schrieb und es war auf diese Weise zu seiner Kenntniss gekommen, dass ich mir solche Aufzeichnungen gemacht habe. Dem Ersuchen entsprechend fertigte ich zwei Abschriften des bezüglichen Theiles meiner Aufschreibungen und übergab sie Herrn Dr. Müller. Weitere Unterredungen über die Sache hatte ich mit Dr. Müller nicht. Vorgelesen, genehmigt und unterzeichnet Bruno Mauder.«

Das Protokoll ist unterzeichnet von der Commission des königl. Staatsministeriums des königl. Hauses und des Aeusseren und die Abschrift von dem Generalsekretariat desselben Ministeriums beglaubigt.

Wenn ich noch einige Bemerkungen an das Vorstehende knüpfte, so will ich mich kurz fassen. Es war für mich ungemein schwer, das vorliegende Actenmaterial zur Verfügung zu bekommen; ich war durch meinen Dienst - da ich von Anfang September bis Ende December 1886 alleiniger Arzt Seiner Majestät des Königs in Fürstenried war - und durch die Rücksicht auf das Andenken meines unvergesslichen Lehrers gebunden. Ich erkläre nochmals meine Ueberzeugung, dass Gudden's letzte Befehle wohlüberdacht waren, wenn es auch Niemand gelingen wird, diese Motive zu ergründen. Ich halte dieses Andenken zu hoch, um jemals dem Gedanken Raum zu geben, er hätte in einer Stellung und in einer Situation, die wohl im Leben eines Psychiaters einzig dasteht, Scheinbefehle gegeben.

Königl. Schloss Fürstenried, am 6. März 1887."

19.03.1887

Graf v. Holnstein wird Hofmarschall des Prinzen Ludwig (späterer König Ludwig III.)

Das "Füssener Blatt" vom 19.3.86 meldet:

"München. Prinz Ludwig wird sich in Begleitung seine Hofmarschalls Graf von Holnstein und seines Leibadjudanten Freiherrn von Zobel, Hauptmann im Leibregiment, am nächsten Sonntag abend in allerhöchstem Auftrage - wie bereits szt. mitgeteilt - nach Berlin zur Feier des Kaiser's Geburtstag begeben."

April 1887

Nachtrag zum Nekrolog auf Dr. Bernhard von Gudden, Königl. Bayer. Obermedicinalrath, o. ö. Professor der Universität München und Director der Oberbayerischen Kreis-Irrenanstalt. Von Dr. H. Grashey:

"Im ersten Heft des XVIII. Bandes dieses Archivs erschien folgende Erklärung:

»Der von Prof. Grashey verfasste Nekrolog Gudden's veranlasst mich zu nachstehender Erklärung: Ich bin überzeugt, dass Gudden nicht sorglos oder gar leichtfertig gehandelt hat; damit stimme ich wohl mit Allen, die Gudden im Leben näher kannten, überein. Aber der Ansicht, als seien seine letzten Befehle mißverstanden worden, muss ich entgegentreten.

Ich bitte die Herren Collegen, ihr Urtheil zu suspendiren, bis es in dieser heiklen Angelegenheit gestattet wird, Beweismaterial zu veröffentlichen«.

Königl. Schloss Fürstenried, am 18. November 1886.

Dr. Franz Carl Müller, I. Assistenzarzt der Kreis-Irrenanstalt München, z. Z. dienstthuender Arzt Seiner Majestät des Königs Otto von Bayern.«"

Dieser Erklärung folgt im dritten Heft des XVIII. Bandes dieses Archivs eine zweite nachstehenden Inhalts:

"«Im Schlusshefte des Jahrganges 1886 dieser Zeitschrift bin ich der Ansicht Prof. Grashey's, als seien v. Gudden's letzte Befehle missverstanden worden, entgegentreten und habe weitere Mittheilungen in Aussicht gestellt.

Es lag mir vor Allem daran, die Aussage desjenigen Pflegers, mit dem v. Gudden zuletzt sprach, officiell festzustellen und ich wandte mich zu diesem Zwecke an das königl. bayer. Staatsministerium des Aeusseren und des königl. Hauses. Dortselbst wurde auf meine Bitte am 1. December 1886 der betreffende Pfleger vernommen und Ende Februar 1887 erhielt ich von Seite des königl. Ministeriums eine beglaubigte Abschrift dieser Vernehmung zur Verfügung.

Ich lasse den Anfang des Protokolles, der den Hinweis auf die Wichtigkeit und Heiligkeit des Eides und die Personalien des Vernommenen enthält, weg. Der Pfleger heisst Bruno Mauder und ist seit 1877 im Dienste Seiner Majestät des Königs Otto von Bayern, früher königl. Hoheit. Er sagt aus:

»Im Juni des heurigen Jahres habe ich auf Anordnung des Herrn Freiherrn v. Redwitz, funct. Hofmarschalls, einige Zeit zur Verfügung des Herrn Obermedicinalrath Dr. von Gudden gestanden, Seine Majestät den König Ludwig II. von Hohenschwangau nach Berg mitbegleitet, machte hierauf in Berg Dienst bei Seiner Majestät dem König Ludwig und trat einige Tage nach Allerhöchstdessen Ableben meinen Dienst in Fürstenried wieder an.

Am 15. Juni dess. Js. hatte ich bei Seiner Majestät dem König den Dienst, welchen ich Morgens um 6 Uhr übernahm. Am Nachmittag von 1/2 5 Uhr bis 1/4 6 Uhr servirte ich seiner Majestät dem König das Diner, während zwei weitere Pfleger Vorzimmerdienst hatten. Sie heissen Schneller und Braun, von denen der letztere gleich mir im Dienste seiner Majestät des Königs Otto, damals königlichen Prinzen von Bayern, stand und noch steht. Nach Beendigung des Diners erhielt ich von Seiner Majestät dem König Ludwig den Auftrag, den Herrn Obermedicinalrath von Gudden zu suchen, um den »besprochenen Spaziergang«, wie Majestät Sich ausdrückte, zu unternehmen.

Ich traf Herrn Obermedicinalrath von Gudden im Zimmer des gleichfalls dort anwesenden Herrn Dr. Müller und meldete ersterem, dass Seine Majestät den Spaziergang anzutreten wünschen. Herr Obermedicinalrath von Gudden entfernte sich hierauf sogleich, während ich aus dem Nebenzimmer den Ueberzieher und Regenschirm Seiner Majestät holte. Währenddem fragte mich Herr Dr. Müller, welchen Pfleger die Begleitung treffe, worauf ich erwiderte, dass am Vormittag Pfleger Hack mitgegangen sei und demnach diesmal Pfleger Schneller an die Reihe komme. Ich benachrichtigte sofort den Pfleger Schneller, dass er sich zum Mitkommen bereite und begab mich in das Wohnzimmer Seiner Majestät des Königs, um Allerhöchstdenselben anzukleiden. Seine Majestät schritt hierauf, nachdem Obermedicinalrath von Gudden an der Thüre erschienen war, hinaus und die Treppe des Schlosses herab, gefolgt von mir, der ich den Regenschirm trug, und Obermedicinalrath von Gudden. Als Majestät durch die Thür in's Freie die kleine Treppe hinabgeschritten war, ersuchte mich Allerhöchstdieselbe, den Regenschirm zusammenzurollen und Ihm zu geben. Ich that, wie mir geheissen, überreichte Seiner Majestät, welche hiebei immer weiter schritten, den Regenschirm und kehrte gegen das Schloss zurück.

Ungefähr 4 bis 5 Schritte hinter dem weiterschreitenden König begegnete mir Obermedicinalrath von Gudden, welcher sich gegen mich wandte und mir sagte: »Es darf kein Pfleger mitgehen«, von Gudden blieb hiebei nicht stehen, sondern setzte seinen Weg hinter dem voranschreitenden König fort. Die Aeusserung des Obermedicinalrathes wurde nicht mit sehr lauter Stimme gesprochen, so dass, nach meiner Ansicht, der in Seinem grossen Schritte weitergehende König sie nicht gehört hat. Wenigstens blickte der König nicht um und war auch kein anderes Zeichen zu bemerken, dass Allerhöchstderselbe von dem hinter Ihm erfolgenden Vorgang Kenntniss nahm. Ich begab mich hierauf sofort zu Herrn Dr. Müller, den ich in seinem Zimmer antraf, und meldete ihm wörtlich, was Obermedicinalrath von Gudden mir gesagt hatte. Dr. Müller sagte hierauf: »Gut«, ohne Weiteres darüber zu sprechen. Ich erblickte in den Worten des Herrn Obermedicinalrathes einen Befehl und es kam mir kein Gedanke, dass derselbe nicht ernstlich gemeint sein könne. Ich suchte sofort den Pfleger Schneller, welcher an der Thüre in's Freie jedoch noch innerhalb des Schlosses stand. Ich theilte ihm den Befehl des Obermedicinalrathes von Gudden mit, worauf derselbe sich wieder in die oberen Zimmer zurückbegab. Ich selbst war damit meines Dienstes ledig, blieb aber noch einige Zeit bei den übrigen Pflegern, mit denen ich auch noch ass.

Ich habe mir über meine damaligen Erlebnisse Aufzeichnungen gemacht.

Ziemlich lange Zeit nach den Vorgängen in Berg hat mich Herr Dr. Müller ersucht, ihm von demjenigen Theil meiner Aufschreibungen eine Abschrift zu machen, welche die Vorgänge vor dem Abendspaziergang des 15. Juni betreffen. Herr Dr. Müller hatte nämlich bemerkt, dass ich beim Nachtdienst öfter schrieb und es war auf diese Weise zu seiner Kenntnis gekommen, dass ich mir solche Aufzeichnungen gemacht habe. Dem Ersuchen entsprechend fertigte ich zwei Abschriften des bezüglichen Theiles meiner Aufschreibungen und übergab sie Herrn Dr. Müller. Weitere Unterredungen über die Sache hatte ich mit Dr. Müller nicht.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben. Bruno Mauder.«

Das Protokoll ist unterzeichnet von der Commission des königl. Staatsministeriums des königl. Hauses und des Aeussern und die Abschrift von dem Generalsekretariat desselben Ministeriums beglaubigt.

Wenn ich noch einige Bemerkungen an das Vorstehende knüpfte, so will ich mich kurz fassen. Es war für mich ungemain schwer, das vorliegende Actenmaterial zur Verfügung zu bekommen; ich war durch meinen Dienst - da ich von Anfang September bis Ende December 1886 alleiniger Arzt Seiner Majestät des Königs in Fürstenried war - und durch die Rücksicht auf das Andenken meines unvergesslichen Lehrers gebunden. Ich erkläre nochmals meine Ueberzeugung, dass Gudden's letzte Befehle wohlüberdacht waren, wenn es auch Niemand gelingen wird, diese Motive zu ergründen. Ich halte dieses Andenken zu hoch, um jemals dem Gedanken Raum zu geben, er hätte in einer Stellung und in einer Situation, die wohl im Leben eines Psychiaters einzig dasteht, Scheinbefehle gegeben.

Königl. Schloss Fürstenried, am 6. März 1887. Dr. Franz Carl Müller, I. Assistenzarzt der Kreisirren-anstalt München, z. Z. dienstthuender Arzt Seiner Majestät des Königs von Bayern.«

Vorstehende Erklärung des Assistenzarztes Dr. Müller veranlasst mich, auf eine Erörterung der Katastrophe vom 13. Juni 1886 und auf die Frage nochmals näher einzugehen, ob Gudden den verhängnisvollen Abendspaziergang ohne Pflegerbegleitung unternehmen und ob er überhaupt an diesem Abend mit dem König allein im Park verweilen wollte. - Nach den Beobachtungen, welche ich am 12. und 13. Juni in Schloss Berg gemacht hatte, war es mir unfassbar, dass Gudden sich mit dem kranken, ihm an Körpergrösse und Körperkraft weit überlegenen Könige ganz allein in den Park gewagt haben sollte, dass er die Pfleger, welche nun doch einmal den Spaziergang mit angetreten hatten, wieder zurückgeschickt, dass er im letzten Augenblick noch sich zu einer Aenderung des Programms entschlossen haben sollte.

Vergebens hatte ich auf das Bekanntwerden aufklärender Thatsachen gewartet und gab endlich in dem von mir verfassten, im XVII. Bande dieses Archivs erschienenen Nekrolog meiner Ueberzeugung Ausdruck, dass es noch keineswegs erwiesen sei, dass Gudden mit dem König allein im Park sein wollte, und dass irgend ein Missverständnis vorliegen müsse.

In der Annahme, der Abendspaziergang habe sich im Wesentlichen ebenso eingeleitet, wie der von mir persönlich beobachtete Vormittagsspaziergang, bei welchem das

Pflegepersonal von Anfang an in grösserer Entfernung dem mit Gudden gehenden König folgte, hob ich bezüglich der Genese dieses Missverständnisses zwei Möglichkeiten hervor: 1. bezeichnete ich als möglich, dass die Pfleger nicht den gehörigen Abstand eingehalten und eine deshalb von Gudden gemachte zurückweisende Handbewegung falsch verstanden hätten; 2. hielt ich es für möglich, dass der König von Gudden auf dem Spaziergang verlangt habe, die Pfleger in's Schloss zurückzuschicken, und dass Gudden in Gegenwart des Königs sie scheinbar zurückgeschickt, in Wirklichkeit aber gewollt habe, sie sollten zwar nachfolgen, aber sich nicht blicken lassen. »Und wenn Gudden« - so sagte ich in dem erwähnten Nekrolog wörtlich - »auch den Pflegern in dieser Richtung vielleicht nicht volle Einsicht zutrauen durfte, so konnte er sie doch bei Assistenzarzt Dr. Müller voraussetzen, der ja im Schloss anwesend war und die Pfleger zurückkommen sehen musste und, so viel ich weiss, auch wirklich zurückkommen sah.« - Ich hätte vielleicht noch eine dritte und vierte Möglichkeit andeuten können; es erschien mir dies jedoch überflüssig, da ich nur die Ueberzeugung aussprechen wollte, dass irgend ein Missverständniss obgewaltet haben müsse. Ob dasselbe so oder so entstanden war, konnte zunächst nicht nachgewiesen werden und erschien daher vorläufig von untergeordneter Bedeutung.

Nun aber fühlte sich Dr. Müller, wie er mir erklärte, durch die erwähnte, soeben wörtlich citirte Bemerkung aufs Tiefste verletzt; von einem Missverständniss könne gar keine Rede sein, und wenn ein solches vorgekommen sein sollte, so sei doch er dabei vollständig unbetheiligt; ihn treffe überhaupt und in keiner Richtung auch nicht die geringste Schuld, liege irgend ein Verschulden vor, so falle dies Gudden zur Last, nur ihm und nur ihm allein. Den Beweis werde er beibringen, sobald es gestattet sei, das Beweismaterial zu veröffentlichen.

Ich für meine Person ersuchte Dr. Müller, sich an's Ministerium des Königlichen Hauses zu wenden und um die Bestätigung zu bitten, dass nach Prüfung des vorhandenen Actenmaterials meine Auffassung als eine irrthümliche zu bezeichnen sei; ich fügte bei, dass ich mich einer derartigen Erklärung des Ministeriums unbedingt und eventuell auch ohne Bekanntgabe des Actenmaterials unterwerfen und dann diese Erklärung selbstverständlich im Archiv für Psychiatrie veröffentlichen werde.

Dr. Müller hat sich nun thatsächlich an's Ministerium des Königlichen Hauses gewendet, der Herr Minister, Excellenz Freiherr von Crailsheim hat in dankenswerthester Weise sowohl Dr. Müller als auch mir die Durchsicht der Acten gestattet und das Actenmaterial, das für die Entscheidung der Frage nicht ganz genügend war, auf meine Bitte durch nachträgliche Vernehmung eines Pflegers ergänzt. Die oben erwähnte Bestätigung, deren Dr. Müller zu meiner Widerlegung bedurfte, wurde ihm nicht zu Theil; der Herr Minister lehnte vielmehr die Abgabe einer gewissermassen schiedsrichterlichen Erklärung ab und stellte uns das Actenmaterial zu Verfügung.

Letzteres ermöglicht, wie ich glaube, einen klaren Einblick in die Genese der Katastrophe. Und wenn auch an dem traurigen Resultat derselben Nichts mehr zu ändern ist, so verdienen doch ihre Opfer auch jetzt noch unser volles Interesse und eine möglichst genaue Klarlegung all der Factoren, welche in verhängnisvollen Zusammenwirken ihren jähen Untergang herbeiführten.

Von diesem Gesichtspunkte aus bedaure ich auch die sonst unerquickliche Controverse nicht, welche sich zwischen mir und Dr. Müller entwickelte; ich nehme sie ruhig mit in den Kauf und lasse mich durch sie nicht abhalten, der Sache auf den Grund zu schauen.

Bezüglich des Missverständnisses bilden den Angelpunkt die von Dr. Müller bereits citirten Worte Gudden's: »Es darf kein Pfleger mitgehen«. Diese Worte waren die Veranlassung, dass die Pfleger mit Dr. Müller's Genehmigung den Abendspaziergang nicht mitmachten, sondern im Schloss zurückblieben. Es fragt sich also, in welcher Absicht Gudden diese Worte sprach und ob sie missverstanden wurden oder nicht.

Ich gehe zunächst an die Veröffentlichung des Actenmaterials. Dasselbe zerfällt in zwei Theile; der erste enthält die Aussagen der unmittelbar nach der Katastrophe gerichtlich vernommenen Personen, der zweite die Aussagen des Pflegers Mauder, welcher am 1. December 1886 unbeeidigt, nochmals vernommen wurde. Letztere Aussagen hat Dr. Müller in seiner Erklärung bereits in extenso veröffentlicht; ich kann mich also einfach darauf beziehen. Aus dem ersten Theil des Materials hebe ich zunächst die Aussagen des Dr. Müller vom 14. Juni 1886; das betreffende Vernehmungsprotokoll lautet: »Dr. Gudden begleitete schon gestern Morgen Seine Majestät auf einem Spaziergang durch den Park ohne einen Wärter dazu mitzunehmen. Abends zwischen 6 1/2 und 6 3/4 Uhr wurde Dr. Gudden wiederum zu einem Spaziergang mit Seiner Majestät befohlen und begab sich

kurz darauf mit Seiner Majestät in den Park; vor dem Fortgehen äusserte er, dass er bis 8 Uhr zurück sein werde. Gleich nach seiner Entfernung schickte ich den Pfleger Schneller nach mit dem Auftrag, Seiner Majestät zu folgen und sich in bescheidener Entfernung zu halten; derselbe wurde indess von Dr. Gudden bemerkt und gleich ausserhalb des Schlosses wieder zurückgeschickt, was auch der Pfleger Hack mit angehört hat. Ich selbst verfügte mich um 7 1/4 Uhr zu Baron Washington in der Poschinger Villa, woselbst um 8 Uhr gespeist werden sollte und wo sich um diese Zeit auch Dr. Gudden einfinden sollte. Als es 8 Uhr wurde und Gudden nicht erschien, wurde ich ängstlich, ging ins Schloss zurück und als ich Dr. Gudden dortselbst ebenfalls nicht traf, es war bereits 8 1/4 Uhr, beorderte ich einen Gendarmen und bald darauf noch einen zweiten und dritten Gendarmen und einen Pfleger, um im Park Nachschau zu halten.«

Pfleger Schneller gab laut Vernehmungsprotokoll an: »Als Seine Majestät vom Schloss weg in den Park sich begab, war der Hut vollständig intact; ich habe Seine Majestät fortgehen sehen, da ich mich auf Geheiss des Dr. Müller bereit hielt, auf dem Weg unbemerkt nachzugehen, was indess unterblieb, weil Pfleger Mauder mir, als ich eben im Begriff war, aus dem Schloss zu treten, eröffnete, Obermedicinalrath v. Gudden habe gesagt, er wünsche Niemanden, ich solle daheim bleiben.«

Gendarm Lauterbach gab an: »Um 6 3/4 Uhr, es mag ein paar Minuten vorher dreiviertel geschlagen haben, sah ich Seine Majestät mit Medicinalrath Gudden das Schloss durch die Hinterthüre verlassen; als Seine Majestät hinaus war, sah ich einen Wärter bereit zum Nachgehen an der Thüre antreten, soviel ich indess gehört habe, wurde derselbe wieder zurückgeschickt; ich selbst ging von der vorderen Eingangsthüre weg bis zur Ecke des Schlosses und sah Seiner Majestät nach und bemerkte, dass dieselben mit Ihrem Regleiter in den Seeweg einbogen. Da die anwesende Gendarmerie vom Ausgang Seiner Majestät nicht verständigt worden war, ging ich wieder zurück in den Schlosshof.«

Baron Washington, Hofcavalier Seiner Majestät des Königs gab an: »Ich kann mich wohl erinnern, dass gestern (13. Juni) Mittag bei Tisch die Rede davon ausging, dass Spaziergänge Seiner Majestät ohne Ueberwachung eines Wärters ihr Bedenkliches haben; an den Wortlaut des geführten Gespräches kann ich mich jedoch nicht erinnern und insbesondere nicht mit Bestimmtheit mich darüber aussprechen, ob Seitens des Dr. Gudden die Aeusserung gefallen ist, dass für Spaziergänge Seiner Majestät in seiner Begleitung eine weitere Ueberwachung überflüssig sei und dass er nach der gegenwärtigen Lage für sich keine Befürchtung zu hegen habe.«

Hieraus ergibt sich Folgendes:

1. Obermedicinalrath v. Gudden hatte mit Seiner Majestät dem König verabredet, nach dem Diner einen zweiten Spaziergang durch den Park zu machen.
2. Dieser Spaziergang wurde unternommen zwischen 6 3/4 und 7 Uhr Abends.
3. Unmittelbar vor dem Spaziergang, während der König noch dinirte, befand sich Gudden bei Dr. Müller in Dr. Müller's Zimmer. Hiezu bemerke ich, dass Dr. Müller das Speisezimmer bewohnte, welches unmittelbar neben dem Wohnzimmer des Königs gelegen, von diesem durch zwei Thüren abgeschlossen war, übrigens noch einen eigenen Eingang hatte vom Corridor aus. Von diesem Zimmer aus konnte der Park und insbesondere der Seeweg, welchen der König und Gudden einschlugen, nicht überblickt werden.

4. Als Gudden mit dem Könige den Spaziergang antrat, war Dr. Müller der Ueberzeugung, dass der Spaziergang in Pflegerbegleitung unternommen werde. Dies folgt aus Mauder's Angabe: »Während ich aus den Nebenzimmer den Ueberzieher und Regenschirm Seiner Majestät holte, fragte mich Dr. Müller, welchen Pfleger die Begleitung treffe, worauf ich erwiderte, dass am Vormittag Pfleger Hack mitgegangen sei und demnach diesmal Pfleger Schneller an die Reihe komme. Ich benachrichtigte sofort den Pfleger Schneller, dass er sich zum Mitkommen bereite.«

5. Als der Spaziergang angetreten wurde, verliess der König zuerst das Schloss, dann folgte zunächst Pfleger Mauder und hinter diesem Obermedicinalrath v. Gudden. Dies folgt aus der Angabe Mauder's: »Seine Majestät schritt hierauf, nachdem Obermedicinalrath v. Gudden an der Thüre erschienen war, hinaus und die Treppe des Schlosses herab, gefolgt von mir, der ich den Regenschirm trug, und von Obermedicinalrath v. Gudden. Als Majestät durch die Thüre in das Freie die kleine Treppe hinabgeschritten war, ersuchte mich Allerhöchstdieselbe, den Regenschirm zusammenzurollen und Ihm zu geben. Ich that, wie mir geheissen, überreichte Seiner Majestät, welche immer weiter schritten, den Regenschirm und kehrte gegen das Schloss zurück. Ungefähr 4-5 Schritte hinter dem weiterschreitenden König begegnete mir Obermedicinalrath v.

Gudden, welcher sich gegen mich wandte und mir sagte: »Es darf kein Pfleger mitgehen.« v. Gudden blieb hierbei nicht stehen, sondern setzte seinen Weg hinter dem voranschreitenden König fort.«

6. Beim Beginn des Spaziergangs trug Pfleger Mauder den Regenschirm des Königs und folgte unmittelbar hinter ihm eine Strecke weit in den Park, bis ihm der König den Schirm abnahm; dann kehrte Pfleger Mauder um und begegnete nach 4-5 Schritten dem nachfolgenden Obermedicinalrath v. Gudden, welcher ihm sagte: »Es darf kein Pfleger mitgehen.«

7. Es war von Gudden bestimmt worden, dass die Pfleger, welche bei Spaziergängen als Begleiter zu fungiren haben, nicht mit dem Könige, weder neben, noch unmittelbar hinter ihm gehen dürfen, sondern in grösserer Entfernung zu folgen haben. Dies ist ersichtlich aus Dr. Müller's Angabe: »Gleich nach Gudden's Entfernung schickte ich den Pfleger Schneller nach mit dem Auftrag, Seiner Majestät zu folgen und sich in bescheidener Entfernung zu halten.«

Dies folgt auch aus der Thatsache, dass beim ersten Spaziergang, welchen Gudden Sonntag den 15. Juni Vormittags mit dem König unternahm, das Pflegepersonal in einer Entfernung von etwa 50 Schritten folgte und von Gudden durch eine Handbewegung zum Einhalten eines noch grösseren Abstandes veranlasst wurde.

8. Pfleger Mauder war also ohne besonderen Auftrag und lediglich deshalb, weil er den Regenschirm des Königs trug, eine Strecke weit mit letzterem gegangen. Es war jedenfalls ein Fehler des Pflegers Mauder, sich längere Zeit so unmittelbar neben oder hinter dem König zu halten, und dieser Fehler musste selbstverständlich dem nachfolgenden O. M. v. Gudden auffallen und ihn zu einer corrigenden Bemerkung veranlassen.

9. Eine solche corrigirende Bemerkung machte Gudden in der That, indem er zu Pfleger Mauder sagte: »Es darf kein Pfleger mitgehen«, was seiner ursprünglichen Bestimmung (Ziffer 7) zufolge so viel heissen sollte als: »Es darf kein Pfleger mit dem Könige gehen«. Die erwähnten Worte Gudden's lassen sich, wenn man auf die Situation, in der sie gesprochen wurden, keine Rücksicht nimmt, auch so deuten, dass die Pfleger bei dem soeben unternommenen Spaziergang überhaupt nicht mitgehen dürfen, dass sie in's Schloss zurückkehren sollen, dass Gudden mit dem Könige diesmal den Spaziergang ganz allein machen wolle, dass er überhaupt mit demselben ganz allein im Park sein wolle. Eine solche Deutung ist aber unzulässig aus folgenden Gründen:

a) Die Situation, in welcher Gudden diese Worte sprach, war nach dem unter Ziffer 8-9 Gesagten derart, dass Gudden Veranlassung hatte, das Verhalten des Pflegers Mauder, welcher unmittelbar neben oder hinter dem Könige einhergegangen war, zu rügen und zu corrigiren und dem Pfleger Mauder zu bedeuten, dass kein Pfleger mit dem Könige gehen dürfe.

b) Hätte Gudden die Absicht gehabt, den Abendspaziergang mit dem Könige ganz allein ohne jede Begleitung zu machen, so hätte er doch gewiss dem Dr. Müller unmittelbar vor dem Spaziergang etwas von dieser Absicht gesagt. Gudden war ja (siehe Ziffer 5) vor dem Spaziergang bei Dr. Müller in dessen Zimmer. Hier machte er demselben auch nicht die leiseste Andeutung darüber, dass die Pfleger zuhause bleiben sollten, denn als er mit dem König den Spaziergang antrat, traf Dr. Müller, in der Ueberzeugung dass der Spaziergang in Pflegerbegleitung erfolge, seine Anordnungen wegen der Begleitung (vergl. Ziffer 4).

c) Hätte Gudden überhaupt keinen Pfleger mitnehmen wollen, so hätte er ferner dem Pfleger Mauder schon im Schloss bei Beginn des Spaziergangs bedeutet, dass er zuhause bleiben solle.

d) Die Annahme, dass Gudden vielleicht im letzten Moment bei Beginn des Spazierganges von dem König ersucht worden sei, die Pfleger zuhause zu lassen, ist unzulässig; denn Gudden ging bei Beginn des Spaziergangs nicht neben dem König und auch nicht unmittelbar hinter ihm. Der König ging voraus, dann kam Pfleger Mauder und dann erst Gudden (siehe Ziffer 5).

e) Endlich ist die Annahme, dass Gudden mit Rücksicht auf seinen persönlichen Einfluss aus besonderem Selbstvertrauen oder aus Schonung für den König auf die Pflegerbereitschaft verzichtet habe, schon deshalb gänzlich unzulässig, weil Gudden schon am nächstfolgenden Tage nach München zurückkehren und die unmittelbare Behandlung des Königs Anderen anvertrauen sollte. Er sollte zurückkehren wegen der Kammerverhandlungen. Was er sich in den Augen Mancher vielleicht zutrauen durfte, konnte er doch seinem Assistenzarzt nicht zumuthen, und sicher konnte ihm nicht in den

Sinn kommen, die Pflegerbegleitung aus Schonung für den König am Sonntag abzuschaffen, um sie am Montag oder Dienstag wieder einzuführen.

Wenn demnach die Annahme gerechtfertigt erscheint, dass Pfleger Mauder die von Gudden gesprochenen Worte missverstanden habe, so ergibt sich die weitere Frage: Wie konnte Pfleger Mauder diese Worte missverstehen?

Die nächstliegende Erklärung scheint mir folgende zu sein: Pfleger Mauder machte den Fehler, unmittelbar hinter dem Könige zu gehen; er war sich aber dieses Fehlers nicht bewusst, sonst wäre er einfach weiter zurückgeblieben; und weil er es nicht war, so konnte er, der einfache Pfleger, Gudden's corrigierende Worte unrichtig auffassen, so konnte er zu dem Schlusse kommen, dass er überhaupt nicht mit-gehen dürfe. Wäre er sich seines Fehlers bewusst gewesen oder nachträglich bewusst geworden, so hätte er Gudden's Worte wohl auch richtig verstanden. - Der Schluss, den Mauder machte, war ihm aber doch selbst bedenklich; deshalb ging er sofort zu Dr. Müller, »meldete ihm wörtlich, was Obermedicinalrath v. Gudden gesagt hatte«, und erst, als Dr. Müller hierauf erwiderte: »Gut!« - ohne weiteres darüber zu sprechen - erst dann suchte Mauder den Pfleger Schneller auf, welcher eben in den Park wollte, und bestimmte ihn zur Umkehr. Mauder hatte sich also bei Dr. Müller über die Zulässigkeit seiner Auffassung zu vergewissern gesucht und handelte erst dann seiner unrichtigen Auffassung gemäß, als Dr. Müller durch seine Bemerkung »Gut!« dieselbe sanctionirt hatte.

Nun drängt sich die Frage auf: Wie konnte Dr. Müller die von Pfleger Mauder gemeldeten Worte Gudden's ohne Weiteres in dem Sinn deuten, dass Gudden den Spaziergang mit dem Könige ganz allein machen wolle?

Es ist allerdings schwer zu begreifen, wie Dr. Müller, der doch der Ueberzeugung gewesen war, dass der Spaziergang in Pflegerbegleitung erfolgen solle, ohne Weiteres und ohne jedes Bedenken zu der Annahme kam, Gudden habe noch im letzten Moment sein Programm geändert und wolle mit dem Könige ganz allein im Park sein. Was ihn dazu verleitete, mag die Unkenntniss über die näheren Umstände gewesen sein, unter denen die den Pfleger corrigirenden Worte Gudden's gesprochen waren. Hätte Dr. Müller vom Vorzimmer des Königs aus, wie ich es am Sonntag Vormittags gethan hatte, die Entwicklung des Spaziergangs überwacht, so hätte er sehen können, dass Pfleger Mauder dem Könige unmittelbar gefolgt war, und er hätte dann Gudden's Worte wohl richtig gedeutet. Allein Dr. Müller überwachte den Verlauf des Spaziergangs nicht, sondern blieb in seinem Zimmer. Hätte Dr. Müller, als er vom Pfleger Mauder die auffallende Meldung erhielt, den Pfleger examinirt über die näheren Umstände, unter denen Gudden die mehr erwähnten Worte sprach, so hätte er auch damals noch, obwohl er den Spaziergang persönlich nicht überwacht hatte, zu einer richtigen Beurtheilung der Sachlage kommen können; aber er unterliess auch dieses. Er sagte einfach: »Gut!«, ohne Weiteres darüber zu sprechen.

Man kann nun annehmen, dass Dr. Müller vielleicht keine Zeit gehabt habe, diese einfachen Dinge zu thun, dass erwichtigeres, Pressanteres zu thun hatte. Aber auch diese Annahme ist nicht richtig. Dr. Müller hatte so wenig zu thun, das er sich schon um 7 ¼ Uhr zu Baron Washington in der Poschinger Villa verfügen konnte. In seiner Vernehmung sagte Dr. Müller:

»Ich selbst verfügte mich um 7 1/4 Uhr zu Baron Washington in der Poschinger Villa, woselbst um 8 Uhr gespeist werden sollte«.

Also während Gudden mit dem Könige ganz allein im Park war, verliess Dr. Müller, der davon Kenntniss hatte, das Schloss, aber nicht etwa, um sich im Park persönlich über den Verlauf des Spaziergangs zu orientiren, sondern um in entgegengesetzter Richtung nach der ausserhalb des Parkes gelegenen Villa zu gehen, woselbst um 8 Uhr gespeist werden sollte.

Dass Dr. Müller auch über den Verlauf des ersten Spaziergangs wenig orientirt war, wird wohl jedem der Leser schon aufgefallen sein. Bei seiner Vernehmung sagte er: »Dr. Gudden begleitete schon gestern Morgens Seine Majestät auf dem Spaziergang durch den Park, ohne einen Wärter dazu mitzunehmen«.

Das Gegentheil aber ergibt sich aus der Aussage des Pflegers Mauder: »Währenddem fragte mich Dr. Müller, welchen Pfleger die Begleitung treffe, worauf ich erwiderte, dass am Vormittag Pfleger Hack mitgegangen sei und demnach diesmal Pfleger Schneller an die Reihe komme«.

Als ebenso unrichtig hat sich ferner Dr. Müller's Angabe erwiesen, Gudden habe den Pfleger Schneller bemerkt und gleich ausserhalb des Schlosses wieder zurückgeschickt. Dr. Müller gab nämlich an: »Gleich nach seiner (Gudden's) Entfernung schickte ich den

Pfleger Schneller nach, mit dem Auftrage, Seiner Majestät zu folgen und sich in bescheidener Entfernung zu halten. Derselbe wurde indess von Dr. Gudden bemerkt und gleich ausserhalb des Schlosses wieder zurückgeschickt«.

Die Pfleger dagegen sagten übereinstimmend ganz anders aus:

Schneller erklärte: »Ich habe seine Majestät fortgehen sehen, da ich mich auf Geheiss des Dr. Müller bereit hielt, auf dem Wege unbemerkt nachzugehen, was indess unterblieb, weil Pfleger Mauder mir, als ich eben im Begriff war, aus dem Schlosse zu treten, eröffnete, Obermedicinalrath v. Gudden habe gesagt, er wünsche Niemanden, ich solle daheim bleiben«. Und Mauder erklärte: »Ich suchte sofort den Pfleger Schneller, welcher an der Thür in's Freie, jedoch noch innerhalb des Schlosses stand. Ich theilte ihm den Befehl des Obermedicinalrath v. Gudden mit, worauf derselbe sich wieder in die oberen Zimmer zurückbegab«. Hieraus folgt zur Evidenz, dass Pfleger Schneller von Gudden weder bemerkt noch zurückgeschickt wurde, und dass Dr. Müller's Angabe unrichtig ist.

Unrichtig sind demnach auch die Darstellungen, welche die öffentlichen Blätter nach der Katastrophe brachten und besonders auch die der Allgemeinen Zeitung zugegangene, frühere Angaben berichtigende Darlegung, in welcher es unter Anderem heisst:

»Der von Dr. Müller in vorsorglicher Weise entgegen der Anordnung Dr. von Gudden's nachgesendete Pfleger wurde nach sehr kurzer Zeit von Dr. von Gudden wieder zurückgeschickt«.

Gudden hat vor dem Spaziergang keine Anordnung gegeben, dass die Pfleger zu Hause bleiben sollen und nachdem Pfleger Mauder dem Dr. Müller die wiederholt citirten Worte Gudden's »Es darf kein Pfleger mitgehen« gemeldet hatte, sah sich auch Dr. Müller nicht veranlasst, »in vorsorglicher Weise entgegen der Anordnung Dr. von Gudden's« einen Pfleger nachzusenden.

Demnach kann ich nur wiederholen: »Es ist nicht erwiesen, dass Gudden die Pfleger zurückgeschickt hat, und dass er mit dem Könige im Park allein sein wollte«.

So oft ich die Gegenprobe mache und mich frage, ob ich es gewagt hätte, unter den geschilderten Umständen auf die erwähnte Meldung des Pflegers hin die Pfleger im Schloss zurück

zubehalten und Gudden mit dem Könige seinem Schicksal zu überlassen, kann ich immer nur mit Nein antworten.

Schliesslich bitte ich jeden Leser, sich diese Frage gleichfalls vorzulegen und dann zu urtheilen.

München, April

1887."

09.04.1887

Die "Neue Bayerische Landeszeitung" vom 9.4.87 berichtet:

"König Ludwig II. hat sich für das Kopfbild seines Bettes in Herrenchiemsee ein Gemälde "Christus am Kreuz von einer Schar himmlischer Geister umgeben" bestellt. Professor Hauschild malte das 240 cm hohe und nur 60 cm breite Bild. Die berühmte Kunststickerin Jörres in München führte es in feinsten Nadelmalerei aus, wozu sie 1 1/2 Jahre nötig hatte. Der König war über die Arbeit hocheifrig, nun wurde dieses Gemälde, eines der größten Kunstwerke in Herrenchiemsee, an Frl. Jörres zurückverkauft."

Aus dem "Füssener Blatt" vom 9.4.87:

"Todesanzeige: Heute nachmittag 4 Uhr starb zu Füssen unser Vater, Bruder und Schwager Herr Bernhard Sonntag, kgl. Bezirksamtman, Ritter des Verdienstordens zum hl. Michael 1. Klasse. Schmerzgebeugt bringen wir dies Verwandten und Freunden mit dem Beifügen zur Kenntnis, daß die Beisetzung der Leiche am Samstag, den 9. ds. Mts. nachmittags in Neudrossenfeld bei Kulmbach erfolgt.

Füssen, Staffelsein, Hof, Regnitz, Losau, Turnau, am 6.4.87.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen."

(In der Bevölkerung Füssens wurde allgemein die Ansicht vertreten, daß die Affäre um König Ludwig II aus dem Jahre 1886 und die darauffolgenden Verhältnisse den ehrenhaften Bezirksamtman Sonntag so zugesetzt hätten, daß er darüber nicht mehr hinaus gekommen und an Gram gestorben ist.)

14.04.1887

Das "Füssener Blatt" vom 14.4. meldet:

"München. Die Eröffnung der königlichen Schlösser Herrenwörth, Linderhof und Neuschwanstein wird am Donnerstag, den 25.5. erfolgen. "

28.04.1887

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"München. Über die Besichtigung der Königsschlösser sind nun folgende Bestimmungen erlassen worden:

Der Eintrittspreis beträgt

- a) in Herrenchiemsee: Sonntag 1,50 Mark
Montag, Dienstag, Mittwoch und Samstag 3 Mark
Donnerstag 6 Mark
- b) in Linderhof: für das königliche Schloß 3 Mark
für die Grotte 2 Mark
für die Hundinghütte 1 Mark

Die elektrische Beleuchtung der Grotte findet nur bei Lösung von mindestens 12 Eintrittskarten statt.

- c) Hohenschwangau/Neuschwanstein: 3 Mark
für die Bewohner Füssens und Schwangau 1 Mark

Die Ausgabe der Karten erfolgt ausschließlich an den Kassen bei den einzelnen Schlössern."

12.05.1887

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"München. Um den Besuch der Königsschlösser Neuschwanstein und Linderhof zu erleichtern, werden vom 21. ds. folgende Fahrscheine ausgegeben: Für alle Züge mit entsprechender Wagenklasse München-Zentralbahnhof bis Murnau und Oberdorf bei Bießenhofen bis - München-Zentralbahnhof

erster Klasse 11,70 Mark

zweiter Klasse 8,10 Mark

Augsburg - München - Murnau und Oberdorf bei Bießenhofen - Augsburg oder umgekehrt dritter Klasse 5,80 Mark

Die Gültigkeitsdauer dieser Bilette beträgt 8 Tage. Eine Verlängerung derselben durch dazwischenfallende Sonn- und Feiertage tritt nicht ein. Auf der Strecke Murnau - Oberdorf oder umgekehrt hat der Reisende für seine Weiterbeförderung selbst zu sorgen."

14.05.1887

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München. An der nämlichen Stelle, wo vor nicht ganz Jahresfrist Bayerns unglücklicher König Ludwig II. den Tod fand, wurden am Dienstag nachmittags die Leichen zweier sehr hübscher, junger adeliger Damen aufgefunden, welche sich fest umschlungen hielten. Die unglücklichen Damen waren in letzter Zeit öfters melancholisch gestimmt und fühlten sich vereinsamt. ..."

15.05.1887

Das "Füssener Blatt" vom 15.5.87 schreibt:

"München, 8.2. Die Eröffnung der Saison zum Besuch der Königsschlösser ist heuer auf den 15. Mai festgesetzt."

24.05.1887

Das "Füssener Blatt" vom 24.5.87 meldet:

"Füssen. Bis auf weiteres darf die Straße von Hohenschwangau nach dem königlichen Schlosse Neuschwanstein mit Fuhrwerken befahren werden."

13.06.1887

Das "Füssener Blatt" vom 14.6.87 berichtet:

"Füssen, 13.6. Seit heute früh sieht man wieder eine große schwarze Flagge auf dem Säuling aufgehißt."

26.06.1887

Aus der Schwangauer "Left-Chronik":

"Kommission zu Hohenschwangau behufs Etat-Erstellung der Bauten pro 1888."

02.07.1887

Das "Füssener Blatt" vom 2.7.87 schreibt:

"Die Staatliche Schlösser-Besichtigungs-Kommission, bestehend aus den Ministern von Riedel, von Craillsheim und Baron von Mahlsen, hat bezüglich des Schlosses auf dem Schachen bestimmt, daß dasselbe erhalten bleiben soll. Zugleich wurde angeordnet, das Schluß nunmehr dem allgemeinen Besuche gegen Eintrittsgebühr zu öffnen und wird letzteres durch den kgl. Jagdgehilfen Thür besorgt, der zu diesem Zweck den Sommer auf dem Schachen weilen und auch eine Restauration führen wird."

27.07.1887

Das "Füssener Blatt" meldet:

"München. Wie das Fremdenblatt unterm 19. berichtet, wird Seine Königliche Hoheit der Prinzregent gelegentlich seiner Jagdreise die Schlösser Linderhof und Hohenschwangau besichtigen, ohne dort Wohnung zu nehmen. am 30. 8. wird er hierher zurückkehren."

03.09.1887

Das "Füssener Blatt" vom 3.9.87 berichtet:

"Aus München wird geschrieben: Die bayerischen Königsschlösser werden ausgebaut. Zu diesem Zwecke werden die anfallenden Eintrittsgelder verwendet und die Administration des Vermögens des Königs hat nach den neuesten Nachrichten für diese Jahr einen Zuschuß von 65.000 Mark bewilligt. Baurat von Brandl hat seit Monaten seine Tätigkeit in Neuschwanstein begonnen und wird diese unvergleichliche Burg mit wenigen Auslassungen am ursprünglichen Plan zur Vollendung bringen. Auch im Schloß Linderhof wird das Schlafzimmer nach dem Plane ausgebaut, um so ein vollkommenes Ganzes zu erhalten. Ebenso wird Schloß Herrenchiemsee fertiggestellt mit Ausnahme des riesigen, 149 m langen Seitenflügels, welcher höchstwahrscheinlich wieder abgetragen wird, wodurch die architektonische dieses Prachtbaues nicht nur erhöht, sondern auch Unsummen Geldes, die zu diesem ganz überflüssigen Bau auch noch nötig wären, erspart würden."

16.10.1887

Aus dem "Füssener Blatt" vom 8.10.1887:

"Füssen: Die Königsschlösser Hohenschwangau und Linderhof werden mit dem 16.10., das königliche Schloß Herrenchiemsee mit dem 30.10 für den allgemeinen Besuch geschlossen."

15.05.1888

Aus dem "Füssener Blatt" vom 21.4:

"Die königlichen Schlösser zu Herrenchiemsee, Linderhof und Hohenschwangau werden am 15.5. dem allgemeinen Besuche geöffnet werden. Der Eintrittspreis und die Besichtigungszeit sind im wesentlichen wie im Vorjahr. Der Schachen soll auch in diesem Sommer bewirtschaftet werden und zwar durch einen Privatmann aus Partenkirchen."

05.07.1888

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"Starnberg, 30.6. Gerade an der Unglücksstätte, wo König Ludwig II. seinen Tod gefunden, fand man einen weiblichen Leichnam. Am Ufer lag ein Regenschirm, darin ein 5 Pfennig-Stück. Die Frau übernachtete im nahen Restaurant, wo sie sich im Fremdenbuch als Privatiers-Frau aus München eingeschrieben hatte. Die Frau mag 46 - 50 Jahre alt gewesen sein."

08.07.1888

Aus der Schwangauer Left-Chronik:

"Die Kuratoren des Vermögens Seiner Majestät des Königs Otto von Bayern, Oberhofmarschall Freiherr von Mahlsen, Staatsminister von Riedel und General Keller, Herr von Schleipheim, haben sich mit Hofbeamten und dem Regierungsrat Pfaff zur Inspektion des Schlosses Neuschwanstein in Hohenschwangau eingefunden."

17.07.1888

Das "Füssener Blatt" meldet:

"München. Ein ehemaliger Diener König Ludwigs II. hat sich in der Isar ertränkt. Hofküchendiener Gumbiller, so heißt der Unglückliche, hat in der Nacht des 13. Juni 1886 die Leiche seines königlichen Herrn aus dem Schlamme gezogen und auf einen Kahn gehoben. Seit jenem Tag litt Gumbiller an Schwermut und äußerte zuweilen zu seinen Bekannten, daß ihm ein gleiches Schicksal bevorstehe. Jüngst ging der Bedauernswerte, der bisher als Diener in der königlichen Hofküche verwendet wurde, mit einem Packträger entlang der Isaranlagen spazieren, blieb einige Schritte zurück, sprang plötzlich in die Fluten der Isar und fand darin sein Grab."

15.10.1888

Das "Füssener Blatt" vom Samstag, den 6.10.1888, meldet:

"Die königlichen Schlösser Linderhof und Hohenschwangau (Neuschwanstein) werden mit dem 15.10., das königliche Schloß Herrenchiemsee mit dem 30.10., für den allgemeinen Besuch geschlossen."

30.10.1888 (Dienstag)

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"An der Unglücksstätte zu Berg wurden wieder zwei Leichen, und zwar die von zwei Frauenzimmern, Mutter und Tochter, die sich fest umschlungen hielten, aus dem Wasser gezogen. Erstere mag etwa 40 bis 45 Jahre alt sein, letztere 15 bis 18 Jahre zählen."

Aus der gleichen Zeitung:

"Die beiden im Starnbergersee gefundenen Frauenleichen sind indetifiziert. Die beiden Selbstmörderinnen sind Frau Maria Hensel geb. Pöller aus Nördlingen, Gattin eines Kassiers der hiesigen Kunstaussstellung, und ihre Tochter Lydia. Letztere hätte in den letzten Tagen ihren 17. Geburtstag gefeiert."

17.05.1889

Die Königin-Mutter Marie stirbt um 8 1/4 Uhr morgens im Schloß Hohenschwangau.

27.06.1889

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München, 23.6. Dem königlichen Bereiter Heßelschwerdt wurde für das silberne Kreuz des großherzoglichen hessischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen die Bewilligung erteilt."

20.08.1889

Das von dem verstorbenen König Ludwig II. bei dem Münchner Meister Franz Fleschütz bestellte Gebetbuch, dessen Motive dem großen Kirchenschatz entnommen sind, ist fertiggestellt und von dem Britischen Museum in London um 37.000 Mark angekauft worden.

02.11.1889

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"Kempten, 28.10. Wie die Kemptner Zeitung vernimmt, soll die Führung der hiesigen Bahnhofrestauration dem Kammerlakaien weiland König Ludwigs II., Heßelschwerdt, übertragen werden."

1890 Allgemein

Errichtung der Kemenate von Schloß Neuschwanstein zum Abschluß des Burghofes.

30.01.1890

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

" München, 27.1. Der Prinzregent ernannte an Frankensteins Stelle zum Präsidenten der Reichsratskammer den Grafen Törring-Jettenbach (*der 1886 auch Mitglied der Entmündigungskommission war!*)."

13.01.1891

Das "Füssener Blatt" meldet:

"Der in München verstorbene Zimmermeister Ehrengut (der die meisten Holzarbeiten im Schloß Neuschwanstein ausgeführt hat) vermachte der Stadt München 600 000 Mark zu wohlthätigen und städtischen Zwecken."

22.01.1891

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"München, 17.1. Das Befinden Seiner Majestät des Königs Otto ist fortgesetzt ein unverändertes. Zustände stärkerer Erregung traten in dem letzten Vierteljahr an acht bis elf Tagen des Monats auf. Stupor wurde im gleichen Zeitraume an zwei bis vier Tagen des Monats beobachtet. Die durchschnittliche Dauer dieses Zustandes war im Dezember 7 ½ stündig. Einzelstörungen der Nahrungsaufnahme werden durch die im übrigen reichlichen Mahlzeiten beglichen ..."

12.03.1891

Das "Füssener Blatt" schreibt:

"München, 10.3. Seine Königliche Hoheit der Prinzregent verlieh den Hubertus-Orden dem Staatsminister Freiherrn von Crailsheim, dem Reichsratspräsidenten Grafen von Törring und dem Obersthofmeister, Grafen vom Castell ..."

18.04.1891

Das "Füssener Blatt" meldet:

"München, 16.4. Graf Törring, 1. Präsident der Kammer der Reichsräte, ist schwer erkrankt. Vier Ärzte befinden sich am Krankenbett."

14.11.1891

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"... Noch fünf Minuten vor seinem Ableben (*Generaladjutant Ignaz Freiherr von Freyschlag und Freyenstein*) erschien der General im Vorzimmer der Geheimkanzlei und erteilte an die Bediensteten Befehle. Gegen 12 ¾ Uhr erschien Graf Holnstein in der Kanzlei und begab sich, nachdem auf dreimaliges Klopfen nicht geöffnet wurde, in das Zimmer des Generaladjutanten. Wer beschreibt jedoch den Schrecken des Eintretenden, der seine Excellenz entseelt auf dem Sofa liegen fand. Der Verblichene stand im 65. Lebensjahre. Eine der Schwestern des Freiherrn ist mit dem Verwalter Bärenfänger in Hohenschwangau vermählt."

17.11.1891

Das "Füssener Blatt" schreibt:

"München, 12.11. Der Präsident der Bayerischen Reichsratskammer, Graf Törring-Seefeld, ist heute abens 6 Uhr gestorben. Graf Törring war erbliches Mitglied der Reichsratskammer. Am 27.1.1890 ernannte ihn der Prinzregent nach dem Tode des Freiherrn von Frankenstein zum 1. Präsidenten dieser Kammer. In dieser Eigenschaft leitete er noch in dieser Landtagssession die einzige Sitzung der Reichsräte, welche diese bisher (Anfang Oktober) abgehalten haben. Graf Törring war Mitglied der Staatskommission, welche sich bei der Einsetzung der Regentschaft am 10. Juni 1886 nach Hohenschwangau begeben hat. Graf Törring gehörte der liberalen Partei an. Politisch stand er im Landtag durchweg auf seiten der Regierung."

31.03.1892

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München, 26.3. Oberststallmeister Graf Holnstein hat wegen Krankheit seine Entlassung eingereicht. *(Der eigentliche Grund seiner Entlassung aber war, weil bekannt wurde, daß Ludwig II. von Bismarck Gelder aus dem Welfenfonds bezogen hatte, und Holnstein diese Zahlungen gegen 10 % Provision über die Schweiz vermittelte!)*

11.06.1892

Das "Füssener Blatt" schreibt:

"München, 8.6. Mit dem 1. Juli wird der Oberststallmeister Graf Max von Holnstein seines Amtes enthoben werden. Als sein Nachfolger wird der Adjutant des Prinzregenten, Freiherr Wolfskeel von Reichenberg, genannt."

25.06.1892

Schreiben des Hans von Bülow an den Hofrat von Kluge vom 25.6.1892, den er um eine Bestätigung bittet, daß er 1872 freiwillig auf seine Ehrenpension von 2000 fl verzichtet hat. „ Ich habe mich seiner Zeit leider darauf beschränkt, die Verzichtung dem sel. Hofrath Düllflipp nur mündlich auszusprechen. “

28.06.1892

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München, 24.6. Bismarck frühstückte heute beim Oberststallmeister Graf von Holnstein."

16.07.1892

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"München, 13.7. Der königliche Oberststallmeister, Graf Holnstein, gab vorgestern ein Abschiedsdiner und wird am 15. ds. die Geschäftsleitung des Oberststallmeisterstabes an den Obersthofmarschall Freiherrn von Mahlsen übergeben."

09.02.1893

Das "Füssener Blatt" schreibt:

"München. Seine Königliche Hoheit der Prinzregent wird zum Bischofsjubiläum des Papstes als Geschenk die Mariensäule in München, welche in allerhöchstem Auftrage vom königlichen Hofsilberarbeiter Eduard Wollenweber genau nach dem Original angefertigt wurde, überreichen lassen."

23.03.1893

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München, Der Hofoffiziant Josef Hesselschwerdt, welcher sich vor einigen Tagen erschossen hat, wird vielfach mit seinem Bruder Karl, königlicher Oberbereiter, verwechselt. Der letztere ist es, welcher bei König Ludwig II. in besonderer Gunst stand."

21.07.1894

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"Samstag, 21.7.1894. München. Der pensionierte Oberststallmeister Graf Holnstein ist vollständig erblindet. (Unmittelbar nach der Königskatastrophe beteuerte dieser Graf: "Wenn ich irgend etwas mit dem Tod des Königs zu tun habe, dann soll ich auf der Stelle erblinden" - Es hat zwar etwas gedauert, aber dieser frevelhafte Schwur ist hiermit in Erfüllung gegangen!)"

05.08.1894

In den "Münchner Neuesten Nachrichten" vom 5.8.94 ist zu lesen:

"Das Geschenk des Prinzregenten an Finanzminister Freiherrn von Riedl besteht aus einem Ebenholzsockel, der eine in Silber gegossene reichvergoldete Felsengruppe trägt, auf welche sich eine Nachbildung des obersten Theils des Latonabrunnens erhebt. Dieser in Marmor, die Figuren der Latona selbst in Elfenbein ausgeführt; die Frösche sind in Silber gegossen und vergoldet. Beide Schmalseiten der Felsengruppe sind mit Medaillons geschmückt, welche im Relief die Hauptfronten des Herrenchiemseeschlosses bzw. des Linderhofes darstellen. Um die Felsengruppe, den Ebenholzsockel bekrönend, zieht sich eine reiche Ballustrade, die an den Schmalseiten mit 2 Vasen und 4 Figürchen bestellt ist, welche letztere die Architektur und das Kunstgewerbe, die Bildhauerei und die Malerei, mit Attributen der betreffenden Künste darstellen.

Außerdem sind noch zur Rechten und Linken der beiden Freitreppen, welche die Ballustrade an den Langseiten durchbrechen und zu dem Felsenaufbau führen, Amoretten angebracht, die sich zwischen Thiergestalten wie Pfauen, Tauben usw. und Pflanzengruppen bewegen. Das Geschenk ist bis zum Köpfchen der Latona etwa 55-60 cm hoch. Unter der Leitung des Erfinders dieses Kunstwerkes, des kgl. Oberhofbaurates Julius Hofmann beim Obersthofmeisterstab, wurde es von der Firma Winterhalter ausgeführt. Bildhauer Eduard Voit.

Die Veranlasserin dieses Ehrengeschenkes, die Administration des Vermögens des Königs Otto I., wollte in ihrem Dank jene zwei hervorragenden Bauwerke versinnbildlicht wissen, um deren Forterhaltung zumal der Beschenkte sich besondere Verdienste erworben hat."

17.08.1894

Die "Münchner Neuesten Nachrichten" vom 17.8.94 berichten über das erste Denkmal für König Ludwig II. von Bayern, das am 26.8.94 in Murnau enthüllt werden soll.:

"Denkmal für Ludwig II. in Murnau. Die Kolossal-Marmorbüste für das König-Ludwig II.-Denkmal in Murnau ist morgen, Freitag, von 9 - 5 Uhr bei Bildhauer Hautmann, München, Arco-Str. 12 ausgestellt und kann unentgeltlich besichtigt werden."

26.08.1894

Das erste Denkmal zur Erinnerung an König Ludwig II. in Bayern wird in Murnau enthüllt. Zu dieser Feier kamen 70.000 Menschen!

30.08.1894

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"Partenkirchen, 27.8. Vom Freitag zum Samstag wurde die Büste des Prinzregenten vom Sockel genommen und in die Loisach geworfen. Die Büste ist zerschellt aufgefunden worden. Den Missetätern ist man auf der Spur. Das Gemeindegremium gab seiner Entrüstung über diesen Vorfall Ausdruck und genehmigte die Neuanschaffung einer Büste."

08.09.1894

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"München, 5.9. Eine Untersuchung wegen einer in Murnau vorgekommenen figürlichen Beschimpfung des Prinzregenten ist hier eingeleitet worden. Der verantwortliche Redakteur der Neuesten Nachrichten wurde als Zeuge vernommen."

01.02.1895

Graf Max von Holnstein, der frühere Vertraute und spätere Todfeind Ludwigs II., der "Roßober", stirbt in Schwarzenfeld/Oberpfalz. Es wird erzählt, er habe im Zusammenhang mit der Königskatastrophe geäußert, er wolle blind werden, wenn ihn eine Schuld am Tode des Königs träfe. Als er starb, war er völlig erblindet.

05.02.1895

Dazu schreibt das "Füssener Blatt":

"München, 2.2. Auf seinem Gute Schwarzenberg ist gestern der erbliche Reichsgraf und Oberstallmeister a. D. Graf Max von Holnstein im 60. Lebensjahr gestorben. Der Verlebte hat z. Z. der Errichtung des Kaisertums und bei der Königskatastrophe eine besondere Rolle gespielt - stimmt!"

31.03.1895

Das "Füssener Blatt" vom 4.4.95 schreibt:

"München, 1.4. Oberhofbaudirektor von Dollmann, der Erbauer der Königsschlösser Ludwigs II., ist gestern gestorben."

08.10.1895

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München, 3.10. Gestern ist auf seiner Besitzung bei Reichenhall der Oberstkämmerer Freiherr von Mahlsen gestorben. Er war am 28.3.1828 als der Sohn des Gesandten Konrad Freiherrn von Mahlsen geboren. Nachdem er 1859 als Legationssekretär in Athen in den diplomatischen Dienst getreten war, berief ihn König Ludwig II. unmittelbar nach seiner Thronbesteigung zur Leitung des Oberhofmaschallamtes, die er vor zwei Jahren mit derjenigen des Oberstkämmerers vertauschte."

07.11.1895

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"Der Prinzregent besuchte am 2.11., Allerseelentag, die Fürstengruft in der Theatiner-Hofkirche und betete längere Zeit am Sarge seiner Gemahlin, den er mit einem Kranz schmückte. Sodann fuhr der Regent zur St. Michaels-Hofkirche, wo er am Sarkophag König Ludwig II. verweilte, und zur Bonifatiuskirche zu den Gräbern seiner Eltern, des König Ludwig I. und der Königin Therese."

13.06.1896

In Park von Schloß Berg wird in Anwesenheit des Prinzregenten der Grundstein zu einer Gedächtniskapelle an Ludwig II. gelegt.

05.09.1896

Das "Füssener Blatt" meldet:

München, 2.9. Der Geheime Medizinalrat Dr. von Kerschensteiner, Vorstand der Medizinalabteilung des Staatsministeriums des Innern, ist heute nachmittag zwei Uhr gestorben."

04.05.1897

Tod der ehemaligen Braut des Königs Ludwig II. Sophie, die Herzogin von Alencon, verbrennt in Paris bei einem Wohltätigkeitsfest.

14.06.1897

Das "Füssener Blatt" vom 8.6.1897 berichtet:

"München 4.6. Zum Gedächtnis König Ludwigs II. wird am Montag den 14. Juni in der Schloßkapelle zu Berg eine stille hl. Messe gelesen. Die Gedächtniskirche, zu welcher am 13. Juni vorigen Jahres in Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten der Grundstein gelegt wurde, wird heuer noch im Rohbau vollendet werden. Im nächsten Jahre wird sodann die innere Einrichtung in Angriff genommen."

17.06.1897

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"München, 14.6. Der feenhafte Wintergarten, welchen König Ludwig II. über dem von ihm bewohnten Trakte der Residenz hat erbauen lassen, wird nunmehr entfernt werden. Sobald Seine Königliche Hoheit der Prinzregenten nächsten längeren Aufenthalt im Gebirge nimmt, wird mit den Abbruchsarbeiten begonnen werden. Man soll eine Schädigung des Baues befürchten bei dem großen Aufwande an Wasser, wie sie ein derartiger Garten erfordert."

24.07.1897

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"Der Wintergarten König Ludwigs II. wird nach 25-jährigen Bestehens abmontiert. Letzten Montag früh ist mit den Demolierungsarbeiten begonnen worden. Neben den 3 von Ludwig II. bewohnten Zimmern gelegen, diente dieser als Hauptaufenthaltsort für den König während dessen Aufenthalt in der Residenz. 30 und mehr Arbeiter besorgten während dieser Zeit in diesem stets blühenden Garten die gärtnerischen Arbeiten, Damit der König sobald er des Spätnachmittags erschien, eine neue Augenweide genieße. Nur wenige Sterbliche haben zu des Königs Lebzeiten den Wintergarten als Königsgäste betreten. Das letzte große Fest mit großartiger Beleuchtung, das der König gab, galt am 4.5.1883 dem neuvermählten Prinzen Ludwig Ferdinand und dessen Gattin, der Prinzessin de la Pac. Hier waren auch Kronprinz Rudolf von Österreich und Richard Wagner mehrmals zu Gast. Die telefonische Verbindung Wintergarten - Hoftheater ist bereits seit einer Reihe von Jahren beseitigt worden. So wird von dem einst so herrlichen und mit einem ganzen Sagenscheine umgebenen Wintergarten Ludwigs II. aalsbald nichts mehr zu sehen sein als der Anbau im Hofe mit der großen Holzaufziehvorrichtung. Schon 1887 sprach man vom dem Projekt der Beseitigung des Wintergartens und seiner Neumontierung im Englischen Garten als Ausstellungslokal und dergl."

31.08.1897

Das "Füssener Blatt" schreibt:

"München. Am Ludwigstage wurde zum Gedächtnis an König Ludwig II. vormittags 9 Uhr in der St. Michaels-Hofkirche in München eine stille Messe gelesen, welcher mehrere Hofbedienstete, Barmherzige Schwestern und sonstige Andächtige anwohnten. Der Prinzregent ließ am Ludwigstage das in Linderhof befindliche Monument König Ludwig II. mit einem prächtigen Kranze schmücken. Der in der St. Bonifazkirche befindliche Sarkophag König Ludwig I. war prachtvoll mit Blumen und exotischen Pflanzen geschmückt. Auch das Monument des König am Odeonsplatz war mit Kränzen geziert."

07.10.1897

Das "Füssener Blatt" meldet:

"München, 4.10. König Otto, der jahrelang Anfälle heftiger Erregung hatte, die mit mehrtägiger starrer Unbeweglichkeit wechselten, der zudem sehr unregelmäßig in der Nahrungsaufnahme war, ist, wie die Frankfurter Zeitung erfährt, seit einiger Zeit sehr ruhig geworden und nimmt die Nahrungsmittel mit einer gewissen Gleichmäßigkeit. Früher verweigerte er oft tagelang die Nahrungsaufnahme, worauf dann Tage heftigen Eßbegehrens folgten. Das ist nun anders geworden. In dem geistigen Zustand des Königs ist jedoch keine Änderung eingetreten. Eine solche ist nach der ganzen Art der Erkrankung nicht möglich. Die oben erwähnten Veränderungen werden aber günstig auf das übrige körperliche Befinden des Kranken einwirken, das auch in den Zeiten größter Unregelmäßigkeiten der Funktionen ein vortreffliches war."

07.12.1897

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München, 2.12. Staatsrat von Eisenhart, der längere Zeit Kabinettssekretär König Ludwigs II. war, ist in den Ruhestand getreten."

06.04.1898

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"Im körperlichen Befinden Seiner Majestät des Königs Otto ist in den letzten Tagen eine Änderung eingetreten. Der ärztliche Bericht hierüber lautet wie folgt: Bei Seiner Majestät dem König wurde vor einigen Tagen entdeckt, daß der Urin zweifellos nicht unbeträchtliche Mengen Blut enthalte. Die Untersuchung, soweit sie unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, gestattet den Schluß, daß es sich um eine Blasenblutung handle, allerdings mit gleichzeitiger Reizung der Nieren. Wenn auch die Ursache der Blasenblutung angesichts der gegebenen Verhältnisse und vorläufig nicht mit völliger Sicherheit eruiert werden kann, so darf doch ausgesprochen werden, daß der Zustand Seiner Majestät zu ernststen Bedenken noch keine Veranlassung gibt. Ob aber aus dem vorhandenen Leiden mit der Zeit nicht doch eine Gefahr für das Leben erwachsen werde und innerhalb welcher Zeit dies der Fall sein könnte, ist vorläufig noch nicht abzusehen."

München, 4.4.1898 gez. Dr. Kreschi (*Grashey*), kgl. Obermedizinalrat

gez. Dr. Bauer, kgl. Universitätsprofessor

Der König wird bekanntlich am kommenden 27.4. 50 Jahre alt."

09.04.1898

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München, 6.4. Im Befinden des Königs Otto ist bis zur Stunde eine Änderung nicht eingetreten, doch wird die Situation angesichts des Alters des Königs (*50 Jahre*) sehr ernst beurteilt. Weitere Bulletins werden vorläufig nicht mehr ausgegeben."

Aus der gleichen Zeitung:

"Dienstag, 12.4.1898 Das Befinden Seiner Majestät des Königs Otto. Der ärztliche Bericht vom 8. lfd. Mts. lautet: Eine wesentliche Änderung in dem Befinden Seiner

Majestät ist nicht eingetreten. Speziell hat sich die Blasenblutung nicht wiederholt. Schmerz-äußerungen sind in keiner Weise vorhanden. Nahrungsaufnahme und Schlaf normal. Ein mehrstündiger Aufenthalt im Garten wirkte sichtlich erfrischend. Fieber besteht heute auch nicht.

München, 8.4.98 gez. Dr. Baur, kgl. Universitätsprofessor
gez. Dr. Kreschi (*Grashey*), kgl. Obermedizinalrat"

14.04.1898

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"München, 11.4. Das Befinden Seiner Majestät des Königs Otto. Der ärztliche Bericht vom 11. lfd. Mts. lautet: In dem Befinden Seiner Majestät ist nach keiner Richtung eine Änderung eingetreten, insbesondere sind Schmerz-äußerungen nicht warzunehmen. Die Krankheitserscheinungen von seiten des Urins bestehen in sehr geringem Maße fort. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend.

München, 11.4.1898 gez. Dr. Bauer, gez. Dr. Kreschi (*Grashey*)"

07.06.1898

Das "Füssener Blatt" meldet:

"München, 2.6. In dem Befinden des Königs Otto ist eine Änderung oder wesentliche Besserung nicht eingetreten. Es liegt die Vermutung nahe, es handle sich um eine schwere konstitutionelle Nierenerkrankung. Mehr als eine Vermutung läßt sich nicht aussprechen, da eine Untersuchung des Patienten unter den gegebenen Verhältnissen unmöglich ist."

23.07.1898

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München 14.7. Folgende Mitteilung findet sich in einem Münchner Briefe der täglichen Rundschau: Es heißt u. a.: Die Popularität des Prinzregenten hat sich auf neue wieder bei seinem kürzlichen Besuche in Bamberg gezeigt, wo er der Grundsteinlegung seines ihm von der Stadt gewidmeten Denkmals, einer Reiterstatue, beigewohnt hatte. Der Jubel der oberfränkischen Bevölkerung war unbeschreiblich. ..."

10.09.1898

Telegramm des "Füssener Blattes":

"Genf. Kaiserin Elisaabeth von Österreich wurde auf offener Straße von einem italienischen Anarchisten durch Stiche ins Herz ermordet. Der Täter ist verhaftet."

13.09.1898

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"Füssen, 12.9. Die durch den Telegraf an uns gelangte Schreckenskunde von der Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Österreich verbreiteten wir noch Samstag abend durch Extrablatt. Nähere Nachrichten hierzu lauten:

Genf, 10.9. Die hier zur Kur weilende Kaiserin Elisabeth von Österreich, welche heute mittag gegen $\frac{3}{4}$ 1 Uhr das Hotel Beurivage verlasseb hatte, um sich zur Landungsstelle der Dampfer zu begeben, wurde in roher Weise von einem Menschen angefallen und gestoßen, sodaß sie zur Erde fiel. Sie erhob sich alsbald wieder und gelangte bis zu dem Schiffe, wo sie das Bewußtsein verlor. Der Kapitän entschloß sich auf das Drängen der

Personen des Gefolges, das Abfahrtszeichen zu geben. Kurz darauf aber stoppte das Schiff und kehrte zum Landungsplatze zurück, wo sie wenige Augenblicke später verschied. Man stellte fest, daß die Kaiserin durch einen Stiletstich in die Gegend des Herzens ermordet worden war. ..."

15.09.1898

Das "Füssener Blatt" berichtet weiter:

"Genf. Die Mordwaffe wurde in dem Flur eines Hauses in der Rue di Alpes vom Hausmeister gefunden, welcher glaubte, ein Arbeiter habe sie beim Umzuge verloren. ..."

17.09.1898

Das "Füssener Blatt" schreibt:

"Wien. Tragische Todesfälle in der Habsburgischen Kaiserfamilie. Kronprinz Rudolf von Österreich-Ungarn schied am 30. Januar 1898 im Jagdschloß Mayerling freiwillig aus dem Leben. Herzogin Sophie von Alencon fand im Mai 1896 den Flammentod in Paris. Kaiser Maximilian I. von Mexiko, Schwager der Kaiserin, wurde am 19.6.1867 in Queretaro erschossen. Erzherzog Wilhelm Franz Karl, Hoch- und Deutschmeister, starb im Sommer 1894 in Baden bei Wien infolge Sturzes vom Pferde. Erzherzog Johann von Toskana, welcher allen Würden entsagt und den Namen Johann Orth angenommen hatte, verscholl in Südamerika auf hoher See. Graf Ludwig von Trani, Prinz beider Sizilien, Gemahl der Herzogin Mathilde in Bayern, Schwester der Kaiserin, starb in Zürich durch Selbstmord. Erzherzogin Mathilde, die Tochter des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht, fand den Tod im Palais ihres Vaters, indem ihr Kleid durch ein brennendes Zündhölzchen in Flammen geriet. Erzherzog Ladislaus, Sohn des Erzherzogs Josef, verunglückte auf der Fahrt durch Entladung seines Gewehrs. Nun ist auch noch die Kaiserin Elisabeth ermordet worden."

01.10.1898

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München (Befinden des Königs Otto). Der Zustand des hohen Kranken in Fürstenried ist nach den Münchner Neuesten Nachrichten fortwährend der gleiche. Der König verbrachte die heurigen schönen Sommer- und Herbsttage größtenteils im Garten des königlichen Schlosses. Wie früher wird der König von Zeit zu Zeit von den verschiedensten Halluzinationen heimgesucht."

01.11.1898

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"München, 27.10. Gleich zu Anfang des kommenden Jahres werden es 100 Jahre, daß der jetzt in Bayern regierende Zweig des Hauses Wittelsbach den Thron bestieg. Am 16.2.1799 verstarb in München infolge des Schlagflusses der hochbetagte Kurfürst Karl Theodor, und die bayerischen und kurpfälzischen Lande fielen, da mit Karl Theodors Tode die Linie Pfalz-Sulzbach erloschen war, dem nächstberechtigten Agnaten, dem Herzog Max Joseph von Zweibrücken-Birkenfeld zu. Karl Theodor von der Pfalz hatte Kurbayern geerbt, als am 30.12.1777 Kurfürst Max Joseph III., der letzte Sprosse Kaiser Ludwigs des Bayern, kinderlos verstorben war. Der neue Kurfürst Max Joseph IV., der Großvater unseres jetzigen Prinzregenten, hat seinerzeit nicht daran gedacht, den bayerischen Thron zu erlangen. Er befehligte als königlich französischer Oberst das Regiment Alsace in Straßburg, bis ihn durch den Tod seines Bruders die Pfalzgrafschaft Zweibrücken zufiel, welches Erbe er aber infolge der Ereignisse in Frankreich nicht antreten konnte. Er lebte, als er die Nachricht vom Tode Karl Theodors empfing, zurückgezogen in Mannheim und am 11.3.1799 hielt er seinen festlichen Einzug in München, begrüßt von dem unermeßlichen Jubel der Bevölkerung."

03.05.1900

Das "Füssener Blatt" meldet:

"München. Bulletin über das Befinden seiner Majestät des Königs Otto. Nachdem Seine Majestät der König seit zwei Jahren keinerlei krankhafte körperliche Erscheinungen wahrnehmen ließ, stellten sich am 21.4. lfd. Jahres Schmerzen im Unterleibe ein, die später in der rechten Lendengegend sich bestimmter lokalisiert und durch Druck unter dem rechten Rippenbogen auch jetzt noch hervorgerufen werden können. Es kann kaum ein Zweifel bestehen, daß ein Zusammenhang zwischen den jetzigen Schmerzen und den vor zwei Jahren vorhandenen Blutharnen gegeben ist. Nach Lage der Dinge handelt es sich um ein Konkrement im rechten Nierenbecken. Im übrigen ist das Befinden Seiner Majestät zufriedenstellend und gibt z. Zt. zu ernstern Besorgnissen keinen Anlasse.

Schloß Fürstenried, 1.5.1900 gez. Dr. von Ziemßen, Dr. Bauer, Professor von Angerer,
Dr. von Grashley (*Grashey*)"

08.05.1900

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"München, 4.5. (Bulletin über das Befinden Seiner Majestät des Königs Otto) Seine Majestät der König klagen nicht mehr über Schmerzen und geben auch auf Druck keine Schmerzempfindung zu erkennen. Indessen ist das Allgemeinbefinden durch die voraus gegangene Störung sichtlich beeinträchtigt und der Kräftezustand weniger befriedigend.

Schloß Fürstenried, den 4.5.1900 gez. Dr. von Ziemßen, Dr. J. Bauer, von Angerer,
Dr. von Grashley (*Grashey*)"

19.05.1900

Das "Füssener Blatt" meldet:

"München, 17.5. Über das Befinden Seiner Majestät des Königs Otto wird folgendes berichtet: Im Wesentlichen ist das Befinden Seiner Majestät unverändert. Die Körperkräfte haben sich gehoben, nur vermeidet Seine Majestät noch selbständig zu gehen und zu stehen.

Schloß Fürstenried, 15.5.1900 Dr. von Ziemßen, Dr. Angerer, Dr. von Grashley
(*Grashey*)"

05.06.1900

München. Wie die Augsburgener Abendzeitung aus authentischer medizinischer Quelle erfährt, leidet König Otto an Blasenkrebs. Der König soll in der letzten Zeit auffallend häufig lichte Momente haben.

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München. Über das Befinden Seiner Majestät des Königs Otto wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Das Befinden Seiner Majestät ist im allgemeinen befriedigend. Ein größerer Furunkel, der an der rechten Wade vor einigen Tagen entstanden ist, zeigt entschiedene Tendenz zur Heilung. Von seiten der Niere und der Blase z. Zt. keine krankhaften Erscheinungen. Majestät macht wieder Versuche, selbständig zu gehen und zu stehen. Schloß Fürstenried, den 1.6.1900 gez. Dr. Ziemßen, J. Bauer, von Angerer, Dr. von Grashley (*Grashey*)"

12.06.1900

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München. Über das Befinden Seiner Majestät des Königs Otto wurde heute folgendes Bulletin ausgegeben: Das Allgemeinbefinden Seiner Majestät ist befriedigend. Der

Chronologie Ludwig II.

Furunkel nahezu geheilt. Gehen und Stehen fast normal. Wenn keine Änderung des Befindens eintritt, unterbleibt die Ausgabe weiterer Bulletins.
Schloß Fürstenried, 8.6.1900"

25.10.1900

Die Gemeinde Oberammergau beschloß, den Ertrag der Schlußvorstellung der Passionsspiele einem Verein zur Errichtung eines Denkmals für König Ludwig II. zuzuweisen. Gesamtertrag: 6.764 Mark.

16.04.1901

Das "Füssener Blatt" meldet:

"München, 12.4. Über das Befinden Seiner Majestät des Königs Otto wird folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht: Die in verschiedenen Zeitungen erschienene Nachricht über Verschlimmerung im Befinden Seiner Majestät des Königs Otto entbehren der tatsächlichen Begründung. Das Befinden Seiner Majestät gibt z. Zt. zu Befürchtungen keinen Anlaß. Sollte dasselbe eine ungünstige Wendung erfahren, so wird wie früher ohne Verzug ein ärztliches Bulletin veröffentlicht werden."

09.11.1901

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München. Bei Beratung des Etats des königlichen Hauses und Hofes im Finanzausschuß teilte Ministerpräsident Dr. Graf von Crailsheim mit, daß das Befinden des Königs Otto unverändert geblieben sei. Die zuweilen in der Presse auftauchenden Nachrichten seien durchaus Erfindungen. Das geistige Befinden habe sich nicht geändert, auch der körperliche Zustand des Königs zeige keine Änderung."

31.12.1901

Das "Füssener Blatt" meldet:

"München, 29.12. Gestern starb hier die Gemahlin des Staatsrates von Eisenhart, geb. von Kobell, Tochter des Dichters Franz von Kobell. Die Verstorbene ist bekannt durch ihre schriftstellerischen Arbeiten, insbesondere durch ihre Schriften über König Ludwig II."

1902

In der Zeitschrift "Jugend" veröffentlicht der Dichter Fritz von Ostini folgendes Gedicht über den König Ludwig II. von Bayern:

"Kein Haupt, das eine Krone je gedrückt,
Hat sie so königlich, wie seins geschmückt!
Und als der güldne Reif zu schwer ihm wog,
Als Dämm' rung schon in seine Seele zog
Und ihm des Willens Herrschaft war geraubt,
Ging noch ein Leuchten aus von diesem Haupt..."

25.01.1902

Das "Füssener Blatt" schreibt:

"München, 21.1. Eine während des Jahres 1886 vielgenannte Persönlichkeit, der Kammerdiener weiland König Ludwig II., der jetzige Oberbereiter und Stallmeister des königlichen Hofmarschalls, Hesselschwerdt, ist heute nach einem langen schweren Leiden in einem Alter von 62 Jahren verstorben."

28.01.1902

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München, 22.1. Im alten nördlichen Friedhof trug man heute nachmittag den früheren Kammerdiener König Ludwig II. und jetzigen königlichen Stallmeister, Herrn Karl Hesselschwerdt, zu Grabe. Dem reichgeschmückten Sarge, den sechs Hoflakaien mit Flambeaux begleiteten, folgten der Sohn mit den übrigen Verwandten, Flügeladjutant Oberstleutnant Reschreiter, Geheimer Rat von Klug, Oberststallmeister Graf von Wolskeel, Hofjagddirektor Oberforstrat von Krems, die Beamten und sämtliche Bereiter des königlichen Hofstalles mit den königlichen Stallmeistern etc."

29.03.1902

Das "Füssener Blatt" schreibt:

"München, 26.3. Seine Majestät König Otto, über dessen Befinden alljährlich um die Zeit des Osterfestes teils in hiesigen, teils insbesondere in auswärtigen Blättern, die unhaltbarsten Nachrichten verbreitet zu werden pflegen, zeigt in seinem Krankheitszustande keinerlei Veränderung. Wenn bei der Krankheit des Königs eine absolute Gleichmäßigkeit im psychischen und physischen Befinden des Königs ohne irgendwelche besondere Krankheitserscheinungen als der befriedigendste Zustand erklärt werden muß, so gibt das derzeitige Befinden zu einer solchen Befriedigung allen Anlaß ..."

16.07.1904

Das "Füssener Blatt" vom 21.7.04 meldet:

"München, 17.7.S.K.H (der Prinzregent) besichtigte gestern ferner unter Leitung des kgl. Hofbaurates Drollinger und in Anwesenheit des Herrn Harrach den neuen Lüster im Thronsaal des Schlosses Neuschwanstein."

Die "Münchner Neuesten Nachrichten" schreiben am 8.12.1904 rückblickend über den Plan Ludwigs, in München ein Festspielhaus bauen zu lassen:

"... O wären doch jene klugen, haushälterischen Sparer von 1865 damals nicht durchgedrungen! Hätten sie jene Schulden nicht verhindert, die doch gemacht worden sind! Hätten sie den König seinen großartigen Plan ausführen lassen! Wie segensreich hätte er sich nun seit Dezennien für unsere gute Stadt München erwiesen, anstatt daß jene Millionen nun späterhin in einsamen Gebirgstälern verausgabt worden sind. Es war, wenn auch gute Absicht, so doch keine gute Tat, jene hochfliegenden Pläne dem König zu verleiden, denn man war ihm kein Kartenhaus ein, sondern man zerstörte eine Zukunft..."

29.04.1905

Das "Füssener Blatt" schreibt:

"München, 27.4. Nachdem heute König Otto von Bayern sein 57. Lebensjahr vollendet, tragen die staatlichen und städtischen Gebäude Flaggenschmuck. Heute zum erstenmal auch der neu ausgeführte Rathausanbau, der in dem reichen Flaggenschmuck die lange Front entlang ein imposantes Bild bietet. ..."

02.05.1905

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München, 28.4. Über das Befinden des Königs Otto von Bayern erfahren die Münchner Neuesten Nachrichten von wohlunterrichteter Seite, daß sich sowohl der körperliche wie der geistige Zustand des hohen Kranken in letzter Zeit gar nicht verändert hat. An schönen Tagen hält sich der König längere Zeit in den prächtigen Parkanlagen des Schlosses auf."

1907 Allgemein

Der unvollendete Nordtrakt des Schlosses Herrenchiemsee wird abgebrochen.

09.03.1907

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"München, 7.3. Im 85. Lebensjahr ist heute Hofrat Kofkassier a. D. Max von Grünewald gestorben. Er war seinerzeit Vorstand der Hof- und Kabinettskasse König Ludwigs II."

16.11.1907

Das "Füssener Blatt" meldet:

"München, 13.11. Der Generaladjutant des Prinzregenten und früherer Adjutant des König Ludwig II., Graf Karl zu Pappenheim, ist heute früh im Alter von 91 Jahren hier verschieden."

30.04.1908

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"München, 27.4. Die heutige Feier des 60. Geburtstages König Otto's I. von Bayern, der mit dem 30. Jahr seines Aufenthaltes in Fürstenried fast zusammenfällt, wurde in genau derselben Weise begangen wie in all den Jahren seit 1878, nachdem der traurige Zustand des Königs ein in jeder Hinsicht unveränderlicher ist. ..."

21.05.1911

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"München, 19.5. Der General der Artillerie, Karl von Sauer, der ehemalige Flügeladjutant des Königs Max II. und des Königs Ludwig II. von Bayern, ist heute im Alter von 77 Jahren in München gestorben."

18.06.1912

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"Berchtesgaden, 15.6. Seine Königliche Hoheit der Prinzregent wohnte heute vormittag um 10 Uhr aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages weiland Seiner Majestät des Königs Ludwig II. einem Trauergottesdienste in der Stiftskirche zu Berchtesgaden an. ..."

12.12.1912

Prinzregent Luitpold stirbt. Neuer Prinzregent wird sein Sohn Ludwig.

09.10.1913

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"Die bayerische Königsfrage. Als Ende vorigen Jahres die Aktion des bayerischen Ministerepräsidenten zwecks Verleihung der Königswürde an den Prinzregenten Ludwig von Bayern einen negativen Verlauf nahm, und der Prinzregent in seinem bekannten Handschreiben dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Behandlung der Königsfrage nunmehr eingestellt werde, wurde es für ausgeschlossen gehalten, daß sich der bayerische Landtag in seiner jetzigen Session nun doch mit dieser hochwichtigen Frage beschäftigen würde. Inzwischen ist aber nun eine neue Änderung der Lage eingetreten. Insofern als die Staatsregierung eine Erhöhung der königlichen Zivilliste um mehr als 1 Million Mark fordert. Es liegt an sich schon nahe, daß angesichts einer solchen Forderung finanzieller Natur auch die politische und staatsrechtliche Frage gestreift werde, wie es sich nun eigentlich in Zukunft mit der Frage der Regentschaft sich verhalten und ob der jetzige Zustand auch für die Zukunft beibehalten werden soll ..."

11.10.1913

Das "Füssener Blatt" schreibt:

"Die bayerisch Königsfrage. In der neuerdings aufgeworfenen Königsfrage ist nach allem Anscheine eine bedeutsame Wendung im Gange. Die Annahme, daß die Initiative zu ihrer

Lösung aus den Reihen des Parlamentes herausgehen werde, hat sich als nicht zutreffend erwiesen. Dagegen dürfte die Frage auf dem Wege der Proklamation des Königs ohne Zustimmung des Landtages erfolgen. Es liegt eine Anzahl von staatsrechtlichen Gutachten hervorragender Juristen vor, welche erklären, daß die Umwandlung der Regentschaft in das Königtum staatsrechtlich nicht die Sache des Landtags sei und daß auf Grund des immer noch geltenden alten Rechtes der Regent selbst und seine Berater die Entscheidung in der Hand haben ..."

18.10.1913

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"Die Regierungserklärung zur Königsfrage. Die Erörterung der bayerischen Königsfrage hatte in den letzten Tagen einen so allgemeinen Charakter angenommen, daß sie geradezu zu der Frage des Tages wurde, die in den Organen aller Parteien in und außerhalb Bayerns überaus lebhaft erörtert wurde. Schon zu Lebzeiten des Prinzregenten Luitpold war, insbesondere im Jahre 1897, in der Kammer der Abgeordneten angeregt worden, daß die Regentschaft endigen und Prinzregent Luitpold König werden solle. Die Frage wurde zwar dadurch erledigt, daß der damalige Ministerpräsident im Landtag als Willensmeinung des Regenten den Wunsch kund tat, es möge an dem bestehenden Verhältnisse nichts geändert werden. Allein der Gedanke, daß Bayern wieder einen regierungsfähigen König erhalte, blieb in weiten Bevölkerungskreisen wach und war auch später wiederholt Gegenstand der Erörterung. ..."

21.10.1913

Das "Füssener Blatt" schreibt:

"München, 18.10. Der Bayerische Handwerkskammertag hat im Namen der acht bayerischen Handwerkskammern einstimmig eine Resolution angenommen, in der die baldige Beendigung der Regentschaft gewünscht und die Bitte ausgesprochen wird, es möge dem bayerischen Volk wieder ein regierender König gegeben werden."

25.10.1913

Im "Füssener Blatt" wird berichtet:

"München, 22.10. Zu der am Montag anberaumten Sitzung der Reichsräte schreibt die "Münchener Neuesten Nachrichten": Die versammelten Reichsräte werden bei dieser Gelegenheit der Staatsregierung über ihre Stellung zu der geplanten Lösung der Königsfrage Mitteilung machen. Der kommende Montag wird also jedenfalls die Entscheidung in der Königsfrage bringen, nachdem unter den bürgerlichen Parteien, der Abgeordnetenkammer praktisch eine Verständigung erzielt worden ist. Die Staatsregierung hat sich inzwischen angeeignet, eine Vorlage über die Verfassungsänderung auszuarbeiten, die nach der Argumentation des Staatsgutachtens zur Umwandlung der Regentschaft in eine Königtum erforderlich ist."

30.10.1913

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"Das Ende der Regentschaft. Nach 27-jähriger Dauer nimmt nur in wenigen Tagen der Zustand der Regentschaft in Bayern, der im Jahre 1886 in den kritischen Juni-Tagen begann, in denen das Bayerische Volk von einer tiefen Unruhe erfaßt war, ihr Ende. Nachdem am Montag bei der vertraulichen Besprechung der Mitglieder der Reichsratskammer sich ergeben hatte, daß mit Ausnahme von etwa sechs bis acht widerstrebenden Mitgliedern die Kammer bereit sei, dem Verfassungsgesetze zur Abschaffung der Regentschaft zuzustimmen, wurde der geistesranke König Otto noch einmal durch eine irrenärztliche Kommission untersucht. Im Laufe des Abends berieten dann neuerdings sämtliche bürgerliche Fraktionen des Landtags und am späten Abend trat dann der Regentschaftsrat zusammen, dessen Gutachten bei allen wichtigen Angelegenheiten des Staates zu erholen ist. Dieser Regentschaftsrat hat sich aufgrund des irrenärztlichen Gutachtens im Sinne der Abschaffung der Regentschaft entschlossen, und am Dienstag vormittag 10 Uhr wurde dann in der königlichen Residenz Staatsrat

abgehalten, der sich einstimmig mit dem Gesetzentwurf der Regierung einverstanden erklärte. Bereits nachmittags 4 Uhr wurde die augenblicklich dem Parlament zugeleitete Vorlage an die Abgeordneten verteilt. Der Sinn des Gesetzes geht dahin, daß bei Verhinderung des Monarchen durch ein körperliches oder geistiges Gebrechen nach Ablauf von 10 Jahren der Regent die Regentschaft für beendet, den Thron als erledigt und die Thronfolge als eröffnet erklären kann. Demgemäß wird also nunmehr der regierungsunfähige König Otto abgesetzt und der Thron geht auf König Ludwig III. über. Die erforderliche 2/3 - Mehrheit für dieses Verfassungsgesetz ist gesichert, da alle bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme sich auf den Boden der Regierungsvorlage zusammengefunden haben und auch die in der geheimen Sitzung der Reichsratskammer vorgenommene Probeabstimmung eine große Mehrheit ergaben hat. ..."

01.11.1913

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"München, 29.10. Die Abgeordnetenkammer hat heute den Gesetzentwurf betreffend der Aufhebung der Regentschaft in Bayern mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokratie angenommen ..."

05.11.1913

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"Thronbesteigung König Ludwig III. München, 5.11. In der Kammer der Abgeordneten gab heute vormittags ¼ 10 Uhr Präsident D. von Orterer den Abgeordneten, die mit Ausnahme der Sozialdemokraten, welche nicht erschienen waren, die Proklamation des König Ludwig III. bekannt, welche stehend angehört wurde. Der Präsident brachte darauf ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den neuen König aus ..."

08.11.1913

Das "Füssener Blatt" schreibt:

"München, 6.11. Die feierliche Eidesleistung König Ludwig III. im Thronsaal der Residenz ist auf Samstag, den 8.11., vormittags 10 Uhr festgesetzt worden. ..."

25.04.1914

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"Füssen. Am kommenden Montag, 27.4., vollendet König Otto das 66. Lebensjahr. Eine Königsgeburtstagsfeier, welche bisher zu diesem Tage in Bayern üblich war, findet jedoch für die Zukunft nicht mehr statt, da der kranke Fürst zwar die Ehrenrechte eines Königs von Bayern genießt, mit Erlöschen seiner regierenden Stellung jedoch die offiziellen Namens- und Geburtstagsfeiern aufhören. ..."

11.10.1916

König Otto I. von Bayern stirbt.

Dazu berichtet das "Füssener Blatt":

"König Otto gestorben. Seine Majestät König Otto von Bayern ist Mittwoch abend 8 Uhr 50 gestorben Im Hauptquartier seines Onkels, des Prinzen Karl, machte der 18-jährige Prinz als Offizier den Feldzug 1866 mit, in den Jahren 1870/71 befand er sich im Hauptquartier Kaiser Wilhelms I. Schon damals, deutlicher dann im Jahre 1872, zeigten sich bei dem Prinzen geistige Störungen, die seine Abschließung und eine ständige Pflege zunächst in Ludwigstal, später dann in Schleißheim und Nymphenburg, und seit den 80er Jahren in Schloß Fürstenried notwendig machten.

Aus Füssen und Umgebung. Füssen, 13.10.1916 Das letzte Mal hatte König Otto anfangs der 70er Jahre hier geweilt. ..."

08.11.1918

Ende der Monarchie in Bayern.

16.11.1918

Das "Füssener Blatt" meldet:

"München (Thronverzicht König Ludwig III.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Dem Ministerium des Volksstaates Bayern ging folgende Erklärung zu: "Zeit meines Lebens habe ich mit dem Volk und für das Volk gearbeitet. Die Sorge für das Wohl meiner geliebten Bayern war stets mein höchstes Streben. Nachdem ich infolge der Ereignisse der letzten Tage nicht mehr in der Lage bin, die Regierung zu führen, stelle ich allen Beamten, Offizieren und Soldaten, die Weiterarbeit unter den gegebenen Verhältnissen frei und entbinde sie ds mir geleisteten Treue-Eides.

Anif, 13.11.1918

Ludwig."

Auf diese Kundgebung wurde folgende Antwort erteilt:

"Der Ministerrat des Volksstaates Bayern nimmt den Thronverzicht Ludwigs III. zur Kenntnis. Es steht dem ehemaligen König und seiner Familie nichts im Wege, sich wie jeder andere Staatsbürger frei und unangetastet in Bayern zu bewegen, sofern er und seine Angehörigen sich verbürgen, nichts gegen den Bestand des Volksstaates Bayern zu unternehmen.

Der Ministerrat des Volksstaates Bayern

Kurt Eisner, Auer, von Frauendorfer,
Jaffe, Roßhaupter, Timm und Unterleitner"

23.11.1918

Das "Füssener Blatt" schreibt:

"München. Nachdem die neue Regierung dem ehemaligen König den Aufenthalt in Bayern freigestellt hat, hat sich der König das Schloß Wildenwarth, den früheren Sommersitz der Königin, zum dauernden Aufenthalt erwählt. Die königliche Familie wird hier in strengster Zurückgezogenheit leben."

05.07.1919

Das "Füssener Blatt" berichtet:

"München. Die Ansprüche des ehemaligen bayerischen Königshauses gegen das Land vertritt der frühere bayerische Justizminister Dr. Miltner. Den Freistaat Bayern vertritt Geheimrat Dr. Günder und Ministerialrat Neumayer."

30.03.1920

Das "Füssener Blatt" meldet:

"München, 26.3. Der ehemalige königliche Marstall muß aus finanziellen Gründen am 1. 4. aufgelöst werden. Der Ministerrat hat sich entschlossen, einen Teil der Pferde und des Marstallinventars dem vormaligen Königshaus unter Vorbehalt eines Vertragsabschlusses und einer durch unparteiische Sachverständige vorzunehmenden genauen Abschätzung zu überlas-
sen. Im Landtage teilte heute im übrigen die Regierung mit, daß die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit dem vormaligen Königshaus auch über diese Angelegenheit endgültig entscheiden werde."

07.05.1921

Im "Füssener Blatt" ist zu lesen:

"Die Abfindung des ehemaligen bayerischen Königshauses. München, 5.5. Der Haushaltsausschuß des Landtags beschäftigt sich heute anläßlich der Beratung des Etats der Krongutsverwaltung mit der noch immer ausstehenden Auseinandersetzung des bayerischen Staates mit dem ehemaligen Königshaus über dessen vermögensrechtliche Ansprüche ..."

20.10.1921

Das "Füssener Blatt" meldet:

"München. König Ludwig III. ist, nachdem eine Lungenentzündung den Kräfteverfall beschleunigt hatte, am Dienstag nachmittags ½ 5 Uhr auf seinem ungarischen Besitztum in Sarwar im 76. Lebensjahr verschieden ..."

27.10.1921

Das "Füssener Blatt" schreibt:

"München. Die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit dem früheren Königshaus ist jetzt soweit gediehen, daß in nächster Zeit die Einladung an die Vertreter der Landtagsfraktionen zur Teilnahme an den weiteren Verhandlungen ergehen wird."

März 1923

Im März 1923 wurde die Auseinandersetzung zwischen dem Bayerischen Staat und dem ehemaligen Königshaus in vermögensrechtlicher Hinsicht abgeschlossen und die drei Königsschlösser Neuschwanstein, Linderhof und Herrenchiemsee wurden in Staatsbesitz überführt.

22.07.1923

Im "Füssener Blatt ist zu lesen:

"München, 20.7. Ein Nachtrag zum Kultusetat enthält die aus Anlaß der Übernahme der Glyptothek erforderlichen Positionen. Gemäß dem Auseinandersetzungsvertrag mit dem Hause Wittelsbach ist die Glyptothek in Staatsbesitz übergegangen. Die Sammlungen König Ludwig I. bleiben zwar Eigentum des Wittelsbacher Ausgleichsfonds, werden aber in der Glyptothek gelassen. Glyptothek und Museum antiker Kleinkunst sollen in Zukunft als Antikensammlung eine Verwaltungseinheit bilden."